Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 569. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 5. December 1878.

Graf Andrassy's Rechtfertigungsversuch.

Zwischen dem Budgetausschusse der österreichischen Delegation und dem Minister des Aeußern, Grafen Andrassy, ist es zum Bruche gekommen. Der Ausschuß hatte verlangt, daß, bevor über die Nachtragsforderung für die Kosten der auf Grund des Berliner Vertrags vollzogenen Occupation Bosniens und der Herzegowina von der Delegation Beschluß gefaßt werde, der Berliner Vertrag dem österreichischen Reichsrathe zur Genehmigung vorgelegt werde. In einem Kronrathe war beschlossen worden, diesem Verlangen zu willfahren nicht etwa in der Absicht, wenn das österreichische Abgeordnetenhaus seine Genehmigung versage, vom Berliner Vertrage zurückzutreten — daran wird im Entferntesten nicht gedacht — sondern nur in diesem Falle mit einem Appell an die Völker Oesterreichs das Abgeordnetenhaus aufzulösen und Neuwahlen anzuordnen. Ob Angesichts einer solchen Maßregel das Abgeordnetenhaus dem Berliner Vertrage formaliter die Genehmigung versagen wird, muß abgewartet werden; vermuthlich würde es sich mit einem die Orientpolitik des Grafen Andrassy verurtheilenden Votum begnügt haben. Inzwischen ist dieses Mißtrauensvotum bereits in Voraus formulirt worden. Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation hat sich der Vorberathung des Etats des auswärtigen Ministeriums zugewendet, und bei dieser Gelegenheit hat Graf Andrassy am Sonnabend, 30. November, ein langes Exposé vorgelesen, in welchem er seine Orientpolitik zu rechtfertigen unternimmt. Von Seiten des Grafen Andrassy ist ein solcher Werth auf das sofortige Bekanntwerden dieses Exposé's gelegt worden, daß dasselbe noch am Abend des 30. November seinem Wortlaute nach durch den Telegraphen nach allen Seiten hin verbreitet worden ist. In der That handelt es sich um eine sehr geschickt für die Oeffentlichkeit zurechtgemachte Darstellung der österreichisch-ungarischen Orientpolitik seit dem Beginn der Orientwirren an. Die öffentliche Meinung, zunächst in Oesterreich-Ungarn, soll davon den Eindruck empfangen, daß Graf Andrassy, der in diesem Falle mit dem Kaiser Franz Joseph sich genau in Uebereinstimmung befindet, alles mit den Interessen der Ehre Oesterreich-Ungarns nur irgend Verträgliche gethan habe, um einmal den Frieden zu erhalten und zweitens, nachdem sich dies als unmöglich herausgestellt hatte, Oesterreich-Ungarn vor einer directen Einmischung in die Wirren des osmanischen Reiches zu bewahren.

Es geht aus dieser Darstellung in der That hervor, daß der Krieg nicht zu verhindern war; höchstens hätte Oesterreich-Ungarn es dahin zu bringen vermocht, daß der Krieg zu Dreien statt zu Zweien geführt worden wäre, wie denn in der That die Mission des russischen Generals Ssumarakoff darin bestand, eine Parallel-Action Oesterreich-Ungarns in Bosnien als Seitenstück derjenigen Rußlands in Bulgarien zu betreiben. Eine solche Parallel-Action würde unfehlbar einen Krieg Oesterreich-Ungarns mit der Pforte nach sich gezogen haben; daß dieser verhütet worden ist, kann Graf Andrassy immerhin seiner Zurückhaltung zum Verdienste anrechnen. Auch die Rechtfertigung des Nachsuchens um ein europäisches Mandat zur Occupation Bosniens und der Herzegowina ist dem Grafen Andrassy gelungen. Wenigstens wird es den Gegnern seiner Politik schwer werden, irgend einen andern Weg nachzuweisen, auf welchem es möglich gewesen wäre, an dieser empfindlichsten Stelle des österreichisch-ungarischen Gebietes die Bildung eines die ganze slavische Bevölkerung der Monarchie in Mitleidenschaft ziehenden Entzündungsheerdes zu verhindern. Graf Andrassy stellte sogar die Zurückgabe der occupirten Provinzen an die Pforte in Aussicht; er machte dieselbe jedoch von thatsächlich wohl unerfüllbaren Bedingungen abhängig, so daß man den Anschluß Bosniens und der Herzegowina an die österreichisch-ungarische Monarchie wohl als eine unausweichliche Nothwendigkeit in Betracht ziehen muß. Unter dieser Voraussetzung ist es thatsächlich ohne erhebliches Interesse, wenn Graf Andrassy mit einer gewissen Feierlichkeit jede Absicht einer Eroberung in Abrede stellte. Der Minister mag dies immerhin in Betreff seiner eigenen Person versichern können; man hat aber guten Grund zu der Annahme, daß die Hof- und Militärkreise, welche bisher den Grafen Andrassy in der leitenden Stellung erhielten, niemals in anderer Absicht die längst vor dem Abschlusse des Berliner Vertrages von ihnen betriebene Intervention in Bosnien und der Herzegowina verlangt haben.

Worauf es gegenwärtig ankommt, ist, daß es dem Grafen Andrassy gelingt, die öffentliche Meinung in Oesterreich-Ungarn davon zu überzeugen, daß, wenn die Occupation auch eine schlimme Wahl gewesen sei, doch eine Nothwendigkeit und gegenüber den anderen Eventualitäten noch immer die beste Wahl war. Seinen Landsleuten, den Ungarn, gegenüber hat Graf Andrassy mit dieser Aufgabe verhältnißmäßig leichtes Spiel gehabt. Die Ungarn sind, der Mehrzahl nach, jetzt davon überzeugt, daß, indem der leitende Staatsmann vom Berliner Congreß an Oesterreich-Ungarn das Mandat zur Besetzung und Verwaltung von Bosnien und der Herzegowina ertheilen ließ, er damit den russischen Plänen auf der Balkanhalbinsel einen starken Riegel vorgeschoben und die beiderseitigen Machtsphären nicht zum Nachtheile Oesterreich-Ungarns abgegrenzt habe. Diesseit der Leitha ist man von Rußlands politischen Schöpfungen auf der Balkanhalbinsel um hundert und etliche Meilen weiter entfernt; dagegen hat man sehr naheliegende Beispiele von der Macht des Panslavismus vor Augen. Graf Andrassy glaubte deswegen einen starken Trumpf auszuspielen, wenn er als seine Absicht bei der Occupation Bosniens und der Herzegowina bezeichnete, eine der wichtigsten Positionen, auf welche, wenn Oesterreich-Ungarn sie aus der Hand ließ, der Panslavismus seine Angriffe gegen Oesterreich basirt haben würde, zu besetzen. In der That würde die Pforte nach der Schwächung, die sie im letzten Kriege erlitten hat, in den nur durch einen schmalen Landstreifen mit dem Reichskörper zusammenhängenden Provinzen Bosnien und Herzegowina, zur einen Seite die Serben, zur anderen Seite die Montenegriner, ihre Herrschaft nicht zu behaupten vermocht haben. Es wären diese Provinzen der Heerd permanenter Aufstände gewesen und schließlich der von Belgrad und Cettinje aus unterhaltenen panslavistischen Agitation vollständig als Beute anheim gefallen. Dann hätte, um seiner eigenen Sicherheit wegen, Oesterreich-Ungarn doch mit den Waffen in der Hand einschreiten müssen und zwar unter viel ungünstigeren Voraussetzungen, als es gegenwärtig geschehen ist.

Ob diese Darstellung sich von Wirksamkeit erweisen muß, kann erst die Zukunft zeigen; vorläufig hat der Budget-Ausschuß der österreichischen Delegation, nachdem er den Grafen Andrassy gehört hat, einen Bericht des Abg. Schaup genehmigt, der eine scharfe Verurtheilung der Orientpolitik des Grafen Andrassy enthält und dann auch von diesem als ein förmliches Mißtrauensvotum aufgefaßt worden ist. Tritt die Delegation selber diesem Bericht bei und eignet sie sich das darin niedergelegte Urtheil an, so ist ein Conflict unvermeidlich. Es wird dann entweder das österreichische Abgeordnetenhaus, dessen Delegirte in ihrer Mehrheit gegen den Grafen Andrassy stehen, aufgelöst oder aber es muß Graf Andrassy zurücktreten. Da aber dessen Politik keine persönliche ist, und seine Nachfolger nur dieselbe Stellung einnehmen können, so muß, wenn das österreichische Abgeordnetenhaus, nachdem es in der Personenfrage eine Genugthuung erhalten hat, doch nicht nachgiebt, ein noch ernsterer Conflict entstehen, der leicht die gesammten Verfassungszustände, insoweit sie sich auf den Dualismus hinausspielen, in Mitleidenschaft ziehen kann.

Breslau, 4. December.

Eine eigenthümliche Stellung der Parteien in den beiden letzten Sitzungen des Abgeordnetenhauses! Die Fortschrittspartei vertheidigt das Ministerium, das vom Abg. Gneist angegriffen wird, als ob es die Prärogative der Krone preisgebe. Es handelt sich nämlich um eine neue Ordnung in den Minister-Ressorts. Gneist behauptet, die Krone bedürfe dazu gar nicht des Landtags, sie könne die Aenderungen aus eigener Machtvollkommenheit anordnen, während Hänel und die Linke der nationalliberalen Partei entgegnen: es bedürfe eines Gesetzes und mithin der Zustimmung des Abgeordnetenhauses. Das Ministerium steht in dieser Doctorfrage auf Seiten der Fortschrittspartei. Lange nicht dagewesen!

Während die Eisenenquete-Commission ihre Arbeit bis auf die vorbehaltene formelle Feststellung des Berichts an den Bundesrath erledigt hat, sind die Arbeiten der Tabakenquete-Commission aller Anstrengungen der Betheiligten ungeachtet noch erheblich im Rückstande. Diese hat, wie bereits gemeldet, die Grundzüge für die eventuelle Einführung des Monopols ausgearbeitet, im Laufe der letzten Woche die Berathung der Grundzüge für die Einführung der Fabrikatsteuer beendigt und alsdann auch die Grundzüge für die Besteuerung des Tabaks durch den Kauf und den Wiederverkauf des inländischen Tabaks durch das Reich und durch die Erhebung eines Eingangszolles von dem ausländischen Tabak. Nach diesem Systeme würde der im Inlande erzeugte Tabak von dem Reiche angekauft werden und zu Gunsten der Reichskasse wieder veräußert werden, so daß also das Reich das Monopol des Rohtabakhandels erhielte, während die Tabakfabrikation und der Vertrieb der Tabakfabrikate der Privatindustrie vorbehalten bliebe. Ausländische Tabake sollen dagegen nur über Hamburg und Bremen eingeführt und dort in festen Fristen öffentlich versteigert werden. Den Tabakzoll würde alsdann der Importeur je nach Höhe des Erlöses an die Reichskasse abführen. Rückständig ist also nur noch die Berathung der Grundzüge für die Einführung einer Gewichtssteuer von dem im Inlande erzeugten Tabak, in welche die Commission nunmehr eintreten wird. Der wesentliche Theil der Arbeiten der Commission soll in etwa drei Wochen zum Abschlusse gebracht werden.

Der Conflict zwischen dem Finanzausschusse der **österreichischen** Delegation und dem Grafen Andrassy hat seinen Höhepunkt erreicht. Nicht sowohl die Ablehnung des Nachtrags-Credits für 1879 ist als Niederlage des Ministers zu betrachten, da ja der Ausschuß in anderer Form wenigstens die unmittelbar nothwendigen Summen bewilligte, den Bruch vollzog vielmehr der Bericht Schaup's, welcher von der Majorität des Ausschusses angenommen wurde, und der die Politik Andrassy's in der gehässigsten Weise angreift. Man glaubt, Andrassy werde dagegen an das Plenum der Delegation appelliren, in welchem er möglicher Weise die Majorität erlangen dürfte, um sich ein förmliches Vertrauensvotum geben zu lassen. Inzwischen wurde der Reichsrath auf den 10. December einberufen.

Der gestrige Tag hat eine für die **orientalischen** Angelegenheiten wichtige Nachricht gebracht. In seinerin Moskau gehaltenen Ansprache sprach der Kaiser von Rußland die Hoffnung aus, daß der endgiltige Friede mit der Türkei bald unterzeichnet werde; in Uebereinstimmung damit theilte Graf Andrassy dem Budgetausschuß der Reichsraths-Delegation mit, daß die russisch-türkische Specialconvention dem Abschlusse nahe sei. Damit entfällt endlich eine Quelle fortgesetzter Beunruhigung und immerwährenden Mißtrauens.

Im **italienischen** Parlamente hat gestern die Debatte über die gegen das Ministerium eingebrachten Interpellationen begonnen, ohne daß Cairoli, dessen Zustand noch immer ein höchst bedenklicher zu sein scheint, in der Kammer selbst anwesend sein konnte. Aus den durch den Telegraphen (siehe die Depeschen des heutigen Mittagbl.!) bisher gemachten Mittheilungen über die gestrigen Debatten, welche heute fortgesetzt werden sollten, ist die Bestätigung für die oft schon aufgestellte Behauptung zu entnehmen, daß man dem Ministerium nur eben das Leben schwer, wo nicht unmöglich machen will, daß eigentlich Niemand die Ueberzeugung hat, daß ein anderes Ministerium den freilich zum Theil begründeten Beschwerden werde Abhilfe schaffen können und daß es namentlich den Intriguen Crispi's und Nicotera's zu danken ist, wenn Cairoli, der mit seinem Collegen Zanardelli zu stehen und zu fallen entschlossen ist, schließlich doch sein Portefeuille in die Hände des Königs, der durch Niemanden besser berathen sein wird und der dies auch selbst wohl begreift, nothgedrungen zurücklegt.

Nur durch die höchst verquickten und schwer zu entwirrenden Verhältnisse Italiens läßt es sich entschuldigen, wenn Menotti Garibaldi, der die undankbare Rolle des öffentlichen Briefschreibers für seinen altersschwachen Vater übernommen zu haben scheint, sich jetzt auch für berufen gehalten hat, in einem durch die „Independance" veröffentlichten Briefe sich über das Attentat auszusprechen. Natürlich verdammt er darin das Letztere so wie das Bombenwerfen in Florenz und Pisa in der schärfsten Weise. Er verlangt wohl, daß die Regierenden sich mit dem Proletariat beschäftigen sollen, aber er fügt hinzu, es sei ein Unglück, daß Menschen ohne Ehre und Sittlichkeit den Massen schmeicheln und sie zu Verbrechen aufhetzen, weil sie im Trüben zu fischen hoffen. Er beklagt Cairoli's Wunde, die ihn im Parlament zu erscheinen verhindere, und sagt, der König sei weit liberaler als seine Umgebung und die meisten Minister-Candidaten; es sei nur zu wünschen, daß er sich nicht von der Reaction bestricken lasse. In diesem Falle, droht Menotti, würden seine politischen Freunde, d. h. die Republikaner, volle Freiheit erhalten, zu thun, was ihnen beliebt, und sie würden den Kampf beginnen. Die Drohung ist indeß, wie man weiß, nicht so gefährlich, als sie klingt, denn es sind zu wenig Republikaner in Italien, als daß sie etwas Ernstliches unternehmen könnten.

Eine sehr bezeichnende Thatsache ist die, daß in Rom sich die Katholiken zum ersten Male seit dem Jahre 1870 an einer nationalen Demonstration wieder betheiligt haben, da am 28. v. Mts. und am Abend des darauf folgenden Sonntags ihre Fenster so wie die des unversöhnlich gebliebenen römischen Adels illuminirt und geschmückt waren. Es ist positiv, daß in dieser Richtung das Losungswort vom Vatican ausging.

In **Frankreich** will nach der Versicherung des „Pays" die reactionäre Senats-Majorität ein zweites Manifest an die Senatswähler richten. Darin soll die Nothwendigkeit der Erhaltung der gegenwärtigen Senatsmehrheit bewiesen und deren Hingebung an die Verfassung zum Ausdruck gebracht werden. Wie es scheint, macht sich die Senatsmehrheit damit an eine Arbeit, die ihr angesichts des Briefes des Grafen Chambord kaum gelingen dürfte.

In **England** ist man durch die letzten günstig lautenden Nachrichten vom afghanischen Kriegsschauplatz wieder einigermaßen beruhigt; indeß liegt denn doch die Vermuthung sehr nahe, daß in der vorigen Woche die Sachen dort schlimm genug standen. Was das afghanische Blaubuch, welches dem Parlamente vorgelegt wurde, betrifft, so unterscheiden die „Times" in demselben zwischen denjenigen Schriftstücken, welche sich auf die Politik der früheren Regierungen gegenüber Afghanistan beziehen, und denjenigen, in welchen die Politik der gegenwärtigen Regierung zum Ausdrucke kommt. Mit der Politik der früheren Regierungen ist das City-Blatt gar nicht einverstanden und sagt:

„Bis Lord Lytton Vicekönig wurde, fehlte es unseren Vertretern, mit einer einzigen Ausnahme, in bedauerlicher Weise an klarer Erkenntniß unseres Hauptzieles und an beharrlichem Streben zu dessen Erreichung. Jene Ausnahme bildete Lord Mayo's Verhalten bei der Zusammenkunft mit dem Emir zu Umballah. Er verwickelte uns in keinerlei schriftliche Abmachungen, aber er überzeugte den Emir von unserer durchaus freundschaftlichen Gesinnung für ihn und sein Land. Eine pedantische Politik hat die von Lord Mayo errungenen Vortheile seither wieder verscherzt und es scheint, daß der gegenwärtigen Regierung kein anderer Weg übrig blieb als derjenige, den sie einzuschlagen hat. Kurz der allgemeine Eindruck der Schriftstücke ist kein befriedigender, so weit dieselben die Politik früherer Regierungen im Allgemeinen betreffen, aber er ist nicht unbefriedigend mit Bezug auf die jetzige Politik."

In **Spanien** scheint es so, als ob die „historischen Moderados" wieder an das Ruder kommen sollten. Die „Epoca" beschäftigt sich bereits mit dieser Möglichkeit, und die Anstrengungen, welche das Parteihaupt Graf Balmaseda macht, deuten auf das Vorhaben, das Cabinet Canovas del Castillo zu stürzen. Bei den Intriguen, die wider das letztere gesponnen werden, soll die Ex-Königin Isabella ihre Hand im Spiele haben.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 3. Decbr. [Soirée beim Kronprinzen. — Zur Instruirung der Standesbeamten. — Eisenenquete-Commission. — Von der Marine. — Rinderpest.] Heute findet im kronprinzlichen Palais eine Soirée statt, die erste seit Uebersiedlung des kronprinzlichen Paares vom Neuen Palais nach Berlin. Es sind dafür zahlreiche Einladungen ergangen. — Der Minister des Innern hat die Provinzialbehörden behufs Instruirung der Standesbeamten, auf ein Urtheil des Obertribunals vom 11. October d. J. aufmerksam gemacht, in welchem ausgeführt wird, daß die Eintragung der Vornamen eines Kindes in die Geburtsregister nach Ablauf von zwei Monaten nach der Geburt nur in Folge eines auf Grund des § 48 des preußischen Gesetzes eingeleiteten Berichtigungsverfahrens zulässig ist und daß dies Berichtigungsverfahren nicht allein im Falle einer Rectification von Irrthümern Platz greift, sondern auch überall da eintreten muß, wo es sich nur um eine nachträgliche Ergänzung einer einmal eingetragenen Standesurkunde handelt, soweit das Gesetz selbst eine Ausnahme gestattet. — Nachdem, wie bereits gemeldet, die Eisen-Enquete-Commission am Sonnabend vergangener Woche die Vernehmung der industriellen Sachverständigen geschlossen hat, ist es die nächste Aufgabe der Commission, das in den Vernehmungen gewonnene Material systematisch zu gruppiren. Diese Arbeit dürfte vier Wochen in Anspruch nehmen, es wird alsdann dem Bundesrath, der die Commission eingesetzt und an den dieselbe ihren Bericht zu erstatten hat, überlassen sein, für diese Angelegenheit die weiteren gesetzlichen Wege anzuordnen. Es dürfte dahin auch die Frage gehören, ob das aus den Vernehmungen gewonnene Material der Oeffentlichkeit za übergeben ist. — Die der „Wes. Ztg." telegraphirte Nachricht, daß der Reichstag Mitte Februar einberufen werde und daß darauf eine Nachsession des Landtags bevorstehe, ist vollständig aus der Luft gegriffen. In den hierfür maßgebenden Kreisen sind für diesen Gegenstand noch keine Erwägungen angestellt worden. — Durch Allerh. Cabinetsordre vom 26. Novbr. ist die Disciplinar-Strafgewalt und Gerichtsbarkeit über das Militär-Personal des Marine-Lazareths in Yokohama dem Befehlshaber der ostasiatischen Station übertragen worden. — Am 29. November in der Nacht traf hier die Nachricht von dem Ausbruch der Rinderpest in Stallupönen ein; am 30. wurde sofort von Seiten des landwirthschaftlichen Ministeriums ein Verbot der Viehverladung auf Eisenbahnen und des Abtriebes von Rindvieh von Viehmärkten östlich der Weichsel und des ganzen Kreises Thorn angeordnet. Am 1. December wurde der Ausbruch der Pest in Hathenau im Oderbruch gemeldet; es wurde hierauf die Sperrung des Abtriebes von Rindvieh vom Berliner Viehhof angeordnet, ferner ein Verbot erlassen gegen die Viehverladung und die Abhaltung von Viehmärkten im Kreise Lebus und in den an den Oderbruch grenzenden Kreisen; am 2. December erfolgte in den Umgebungen des Oderbruchs ein weiterer Ausbruch der Pest, so daß bis diesen Augenblick 7 Ortschaften im Oderbruch davon ergriffen sind. Es ist amtlich constatirt, daß die Einschleppung der Seuche nach dem Oderbruch durch den Viehtransport aus dem Gumbinner Bezirk erfolgt ist. Es sind in Folge dessen vom landwirthschaftlichen Ministerium alle Landespolizeibehörden zur größten Aufmerksamkeit, der Viehbewegung und den Gesundheitsverhältnissen gegenüber telegraphisch veranlaßt worden. In den an den Frankfurter Regierungsbezirk angrenzenden Kreisen des Potsdamer und Stettiner Bezirks sind gleichfalls Viehverladungen, das Abhalten von Viehmärkten und Abtreiben von Rindvieh untersagt worden.

Berlin, 3. December. [Verhältniß des Staates zu staatlich verwalteten Privatbahnen. — Städtische Stipendien an Juden. — Die erste Vorlage über den Ankauf einer Privatbahn. — Schwedische Zündhölzer. — Neuwahl. — Alterspräsident von Bonin.] Während der letzten Landtagssession hatte das Abgeordnetenhaus in einer Resolution die

Staatsregierung aus Anlaß einer Petition der Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft aufgefordert, dem Landtage mitzutheilen, ob und in welchem Umfange sie eine finanzielle Verantwortlichkeit des Staates bezw. der Staatsbehörden, welche mit der Direction von Privatbahnen betraut sind, gegenüber den betreffenden Actien-Gesellschaften anerkenne. Die Regierung läßt jetzt erwidern, daß die Frage, ob und in welchem Umfange eine solche Verantwortlichkeit bestehe, nach Maßgabe derjenigen Verträge, welche mit den betreffenden Gesellschaften wegen der Ueberlassung des Betriebs an den Staat abgeschlossen sind, zu beurtheilen sei und eintretenden Falls der richterlichen Entscheidung unterliege. Die Abgabe einer Erklärung seitens der Staatsregierung im Sinne der Resolution werde nicht allein zu Streitigkeiten zwischen den Gesellschaften und dem Staate den Anlaß bieten, sondern auch auf die Entscheidung künftig entstehender Streitigkeiten einen dem Staatsinteresse nachtheiligen Einfluß haben können. Die Staats-Regierung glaubt daher von der Abgabe einer solchen Erklärung absehen zu müssen, indeß ist wohl schwerlich zu erwarten, daß das Abgeordnetenhaus sich bei dieser Antwort beruhigen wird. — In der Stadt Greiffenberg in Pommern sind die jüdischen Studirenden von dem Genusse städtischer Stipendien ausgeschlossen. Deswegen hat sich der Vorstand der dortigen Synagogen-Gemeinde beschwerdeführend an das Abgeordnetenhaus gewandt und um Abänderung des betreffenden Regulativs gebeten. Die Petition ist der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen worden. Diese hat denn auch mit den städtischen Behörden von Greiffenberg verhandelt, aber dieselben haben es abgelehnt, einen Antrag auf entsprechende Aenderung des Regulativs zu stellen. Unter diesen Umständen hat der Petition keine Folge gegeben werden können. — In Gestalt eines Gesetzentwurfs, betreffend den Ankauf der Homburger Eisenbahn ist jetzt endlich seitens des neuen Handelsministers im Abgeordnetenhause die erste Vorlage über die vielbesprochene Verstaatlichung von Privatbahnen eingebracht worden. Die genannte Bahn führt von Homburg v. d. H. über Oberursel und Rödelheim nach Frankfurt a. M., hat eine Länge von 18 Kilometern, ist durchgehends eingeleisig und befindet sich in einem guten baulichen Zustande. Der Ankauf für den Staat wird hauptsächlich mit den Schwierigkeiten motivirt, welche bei dem bevorstehenden Umbau der Westbahnhöfe in Frankfurt a. M. eine Uebereinkunft mit der Homburger Bahn bieten würde, so lange die letztere in Privatbesitz sich befände. Der Verwaltungsrath der Gesellschaft ist mit dem Verkaufe einverstanden, auch die Actionäre haben schriftlich zugestimmt. Der Staat bezahlt der Gesellschaft 1,800,000 Mark und übernimmt die dem Unternehmen als solchem anklebenden Lasten, sowie als Selbstschuldner die Passiva, insbesondere die gesammte Prioritäts-Obligationen-Schuld der Gesellschaft. Letztere betrug ursprünglich 2,357,142 M., von denen aber bis Ende des Jahres 1877 457,757 M. amortisirt waren. So lange die Spielbank in Homburg bestand, hat sich die Bahn vorzüglich rentirt, später sind die Einnahmen bedeutend zurückgegangen. Nach dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre berechnen die Motive der Regierungs-Vorlage indeß immer noch eine Verzinsung des geforderten Kaufpreises von 4,6 pCt. Jedenfalls wird die Berathung der Vorlage, so geringfügig auch ihr Object ist, dem Handelsminister wie dem Abgeordnetenhause Gelegenheit bieten, sich über die principielle Eisenbahnpolitik des ersteren auseinanderzusetzen. — In Gemäßheit des neulichen Bundesraths-Beschlusses hat der preußische Finanzminister nunmehr bestimmt, daß schwedische Zündhölzer, die in den bekannten Schachteln aus Holzspahn eingehen, zollfrei gelassen, leere Schachteln aber mit 12 Mark für den Centner zur Verzollung gezogen werden. Zu gleicher Zeit hat Herr Hobrecht mit Rücksicht darauf, daß die Mehrheit des Bundesrathes schon nach den bisherigen Bestimmungen die Zollfreiheit der schwedischen Zündhölzer für begründet erachtet hat und von den übrigen deutschen Staaten thatsächlich ein Zoll nicht erhoben worden ist, sämmtliche diesseitige Zoll- und Steuerstellen ermächtigt, die Rückzahlung der erhobenen Gefälle, sowohl der ad depositum genommenen als der definitiv vereinnahmten zu veranlassen. — Für die am 19. d. Mts. im Wahlkreise Ober- und Nieder-Barnim ausgeschriebene Neuwahl eines Landtags-Abgeordneten wird von den Liberalen des Kreises der frühere Abg. Dr. Schmelzer, Gymnasial-Director in Hamm, aufgestellt werden, dessen vielseitige Befähigung und Redetalent anerkannt ist. Neben ihm candidirt der evangelische Geistliche Gurfroy. — Der gestern verstorbene Herr von Bonin hat zwar schon seit verschiedenen Legislaturperioden in der jeweiligen ersten Session bis zur Neuwahl eines ordentlichen Präsidenten als Alterspräsident des Abgeordnetenhauses fungirt, er war aber eigentlich nicht das älteste Mitglied des Hauses. Bis zum Tode des Abg. von Gerlach ging ihm dieser vor. Aber auch damals schon war das älteste Mitglied der jetzt noch dem Landtage angehörige und sich einer verhältnißmäßigen Rüstigkeit erfreuende hannoversche Abg. Weusthoff, der im Jahre 1795 geboren ist, also 2 Jahre älter als Herr von Bonin und 1 Jahr älter als Herr von Gerlach war. Das zweitälteste Mitglied des Abgeordnetenhauses ist der 76jährige Abg. von Bockum-Dolffs, der im Reichstage noch die Abgg. Dollfus und Graf Moltke vor sich hat.

△ **Berlin,** 3. Decbr. [Landtags-Chronik. — Aus der nationalliberalen Partei. — Zur Fractions-Statistik.] Von den gestern und heute im Abgeordnetenhause stattgefundenen Verhandlungen waren ohne Zweifel am wichtigsten die über das Gesetz, betreffend Abänderungen der Ressorts der Ministerien des Handels ꝛc., der Finanzen und des Ackerbaues. Diese Ressortveränderungen berühren die Organisation der Reichsregierung, da künftig Minister Hofmann auch das von den Eisenbahnen zu befreiende preußische Ministerium für Handel und Gewerbe dirigiren soll, und als sie sich als ein Versuch des Reichskanzlers darstellen, die Vertheilung der Arbeit zu seinen großen Steuer- und Finanzplänen den Persönlichkeiten anzupassen, die er dafür gewinnen konnte. Die Reden zu diesem Gesetzentwurfe, gestern so gut wie heute, drehten sich wesentlich um die Gneist'schen Theorien zur Stützung des Scheinconstitutionalismus oder Absolutismus. Es ist durch die Parteistellung Gneist's, der noch immer zur nationalliberalen Fraction gehört, sehr erklärlich, wenn seine Fractionsgenossen Lasker und Miquel ihn mit rücksichtsloser Grobheit behandelten, während Hänel sich damit begnügte, die staatsrechtlichen Theorien des Herrn Professors als falsch nachzuweisen. Die Debatte gab denn endlich auch dem Ministerpräsidenten- und Reichskanzler-Stellvertreter Graf Stolberg Veranlassung, das bis dahin beobachtete tiefe Schweigen zu brechen und eine Jungfernrede zu halten. Den Eindruck, den diese Rede auf das Haus machte, darzustellen, ist schwierig; das Eine stand wohl bei allen Parteien fest, daß des neuen Finanzministers Redetalent für weit bedeutender zu erachten sei, als das des Grafen Stolberg, und daß man diesem die geringe Neigung zum Reden nicht verdenken kann. — Die nationalliberale Fraction im preußischen Abgeordnetenhause ist weit liberaler, als die des Reichstages, in der die Herren Treitschke, Cuny, Gneist und Genossen die Majorität hinter sich haben. Nachdem aus der Landtagsfraction der Staatsanwalt Hoffmann aus Liegnitz und der Posthalter Zimmermann aus Hersfeld, die bei den Reichstagswahlen die eigene Partei bekämpften, ausgetreten sind, stellten die Zurückgebliebenen vom rechten Flügel den Antrag, von ihnen Einzelne in den Vorstand der Fraction zu wählen, der bisher bestand aus v. Benda, Delius, Lasker, Miquel, Rickert. Nach mehrstündigen heftigen Debatten wurden durch Stimmzettel die fünf Vorstandsmitglieder mit großer Mehrheit wiedergewählt; die Gegenliste von Cuny, Gneist, Lauenstein, Oetker, von Sybel erhielt kaum ein Fünftel der Stimmen. — Das neue Fractionsverzeichniß des Abgeordnetenhauses zeigt, daß der Adel 21 pCt. der Abgeordnetensitze eingenommen hat. Die Vertheilung der Adligen auf die Fractionen ist charakteristisch: Zum Adel gehören von 10 Altconservativen alle 10, also 100 pCt., von 30 Neu-Conservativen 25 oder 83⅓ pCt., von 15 Polen 10 oder 66⅔ pCt., von 21 Wilden 8 oder 38,09 pCt., von 33 Freiconservativen 8 oder 24¼ pCt., von 87 Centrumsmännern 18 oder 20,91 pCt., von 165 Nationalliberalen 10 oder 6 pCt., von 64 Fortschrittsmännern 2 oder 3,12 pCt.

[Zum Empfange des Kaisers.] Das „Tgbl." meldet: Die königlichen Gebäude werden diesmal in allen Etagen im Lichterschmuck strahlen. Mit Ausnahme der Post, der Telegraphie und der Steuer haben alle Bureaus am Einzugstage freien Tag. Das Denkmal Friedrich Wilhelm III. und die beiden Fontainen werden ebenfalls in sehr effectvoller Weise am Illuminationsabend durch bengalisches Feuer erleuchtet. Ueberraschend dürfte am Illuminationsabend die elektrische Erleuchtung der „Victoria" auf der Siegessäule vor dem Brandenburger Thor wirken. Diese von der Firma Siemens u. Halske hergestellte Beleuchtung wird vom Dache eines Hauses des Pariser Platzes aus mittelst Scheinwerfer und zweier elektrischer Erleuchtungsmaschinen in höchst effektvoller Weise wirken. — Die Studentenschaft wird sich Donnerstag, den 5., Morgens 9 Uhr, im Kastanienwäldchen versammeln und um 10½ Uhr von dort mit Fahnen, Musik und übrigem Wichs die Linden herunter nach dem Pariser Platze ziehen, um dort Spalier zu bilden. Der Kaiser-Commers der Universität findet in der großen städtischen Turnhalle, Prinzenstraße 57, Abends 8 Uhr, statt. An demselben wird die gesammte Studentenschaft, sämmtliche Burschenschaften, Landsmannschaften, farbentragende Verbindungen und Vereine theilnehmen, wogegen die Corps sich ausgeschlossen haben, nachdem ihr Antrag, den Corps das Präsidium des Commerses zu übertragen, vom Comite abgelehnt worden war.

[Die Wiederübernahme der Regierung durch den Kaiser.] Die Kreuzzeitung schreibt: Unmittelbar nach der Ankunft des Kaisers auf dem hiesigen Potsdamer Bahnhofe, Donnerstag Mittag um 12 Uhr, werden in den Königszimmern des Bahnhofes die zur Wiederaufnahme der Regierungsgeschäfte nöthigen Formalitäten in Gegenwart des seit dem 4. Juni mit der Führung derselben betraut gewesenen Kronprinzen ihre Erledigung finden, worauf der Kaiser, der Kronprinz, der Vice-Präsident des Staatsministeriums, Graf zu Stolberg, in Vertretung des Reichskanzlers, sowie die Chefs des Militär- und Civil-Cabinets die betreffende Cabinetsordre selbst unter- bezw. gegenzeichnen werden, durch welche, nach Verlauf von sechs Monaten, der Kaiser und König nach seiner nunmehrigen Wiedergenesung die Führung der Regierungsgeschäfte in deren ganzem Umfange wieder übernimmt. Die auf diesen Regierungsact bezügliche amtliche Kuudgebung wird im „Reichs- und Staats-Anzeiger" noch im Laufe des 5. December erscheinen. Wir theilen diese Angaben unter Reserve mit.

[Unterrichts-Angelegenheiten.] Der Unterrichtsminister hat den Provinzial-Schulcollegien aufgegeben, die Befreiung vom Musik-Unterricht an Seminaren auf das Aeußerste zu beschränken. Abgesehen von den materiellen Vortheilen, welche dem Lehrer aus einer genügenden Uebung in der Musik später erwachsen, sei vornämlich zu beachten, daß es auch sittliche Momente sind, welche die Pflege derselben für ihn, für seine Familie und für die Schulgemeinde wünschenswerth erscheinen lassen. „Hierzu kommt, daß die Seminare bisher durch die Ausbildung einer großen Zahl von Organisten zugleich der Kirche Handreichung gethan haben. Es liegt kein Grund vor, jetzt diesen Dienst zu versagen oder durch eine nicht gerechtfertigte Verminderung der Zahl der für den Organistendienst qualificirten Lehrer unzulänglich zu machen." Nach der im Unterrichtsministerium gemachten Zusammenstellung war heute vor einem Jahre der Unterricht in weiblichen Handarbeiten in 23,250 Landschulen des Staats eingeführt und in 6232 nicht; speciell war er in 3350 Landschulen der Rheinprovinz eingeführt und in 280 nicht eingeführt. Zur letzteren Kategorie gehören die Regierungsbezirke Coblenz mit 21, Köln mit 1, bei 505 Schulen Trier mit 244, Aachen mit 14, während er in allen 767 Landschulen des Regierungsbezirks Düsseldorf eingeführt war. Pommern und Hannover sind in dieser Beziehung am weitesten zurück, da der Handarbeitenunterricht in 853 pommerschen Landschulen eingeführt und in 1505 nicht eingeführt war, in Hannover in 1484 und 1746.

[Zur Ausweisung der socialdemokratischen Führer.] Jeder Ortsbehörde im Geltungsbereich des „kleinen Belagerungszustandes" ist ein Verzeichniß sämmtlicher Ausgewiesenen zugleich mit genauer Personbeschreibung jedes Einzelnen zugestellt worden.

Karlsruhe, 3. Decbr. [Dem heutigen Fest-Concerte,] welches zur Feier des Geburtstages der Großherzogin im Hoftheater stattfand, wohnten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, sowie die Großherzogliche Familie bei. Die Majestäten wurden bei ihrem Erscheinen mit enthusiastischen Zurufen empfangen.

Oesterreich.

⁂ **Wien,** 3. Decbr. [Das Ende des Conflictes.] Der Kampf ist aus! Daß die Schlacht verloren ging, daran ließ sich vielleicht nichts ändern, aber in so ruhmloser Weise brauchte die Verfassungspartei, bei etwas mehr Umsicht zur rechten, bei etwas weniger Hitzköpfigkeit zur unrechten Zeit, nicht zu unterliegen. Dem gestrigen Antrage Herbst's konnte die Regierung leicht die Spitze abbrechen, indem sie selber eine vorläufige Pauschalbewilligung acceptirte. Sie selber hat für das erste Quartal 1879 nur 14 Millionen angesetzt, sie ist also ganz zufrieden, wenn im Plenum, wo die Herrenhausmitglieder das beantragen werden, das Pauschale Herbst's auf 20 Millionen erhöht wird. Mit diesem Siege — richtiger mit diesem Feigenblatte für ihre große Retirade hätte die Verfassungspartei zufrieden sein sollen. Der Reichsrath kommt jetzt offenbar erst nach dem Schluß

Käthe Beaumont.

Nach **De Forest** von **Clara Steinitz.**

Elftes Kapitel.

(Fortsetzung.)

Kershaw wiederholte nun den Vorschlag, den er Beaumont gemacht hatte.

„Das wird kaum angehen, Oberst", meinte Bentley kühl. „Ihren Grund in Ehren, aber eine Forderung zurückziehen, bevor die Beleidigung zurückgenommen ist, scheint mir unzuträglich und beispiellos. Auch glaube ich nicht, daß mein Duellant sich diesem Grund fügen wird."

„Ich spreche mit der Genehmigung Mr. Beaumonts", fuhr der geduldige Friedensstifter beharrlich fort. „Haben Sie etwas dagegen, daß ich diesen Punkt in Ihrer Gegenwart mit Vincenz discutire?"

„Durchaus nicht, Oberst. Geh'n wir hin. Wir stöbern ihn sicher im Eichenwäldchen auf. Außer anderen Bedenken, Oberst, müssen wir auch in Betracht ziehen, daß die Mc Alisters solch einen Schritt auf alle Weise ausbeuten würden. Wie würden sie nicht prahlen! Stellen Sie sich nur vor, wie der alte Antichrist in die Posaune stoßen würde."

Wer?" fragte der alte Herr erstaunt und unangenehm berührt,

„Entschuldigen Sie. Ich meine den Richter Mc Alister. Der arme Scherz hat unseres Freundes Beaumont Beifall. — Auf alle Fälle etwas Schmeichelhaftes für Deinen Herrn", wandte er sich lächelnd an Miriam, die eben an dem Paare vorüberschritt.

„Ach, Mars Bent!" sagte die fromme Negerin. „Sie thäten auch besser, diese Scherze zu lassen, bevor Sie von dieser Welt scheiden. Vielleicht lachen Sie noch einmal auf der anderen Seite Ihres Mundes, Mars Bent!"

Bentley nahm diesen Verweis gutmüthig entgegen, sein drolliges Lächeln bahnte sich den Weg in die rechte Wange, und er nickte Miriam scherzhaft zu,

„Dort ist Vincenz," bemerkte er dann. „Hollah, Vincenz! Entschuldigen Sie, Oberst, wenn ich so schreie, aber meine Klapper ist heut nicht gut bei Wege. Ich meine meinen rechten Fuß, der heute mehr denn je aufschlägt. Ich nenne ihn meinen Klapper und den andern meinen Klipper."

„Kann dieses Uebel nicht gehoben werden?" fragte Kershaw mit ernstem Antheil.

„Glaube nicht. Oder vielmehr ich weiß es positiv, daß es unheilbar ist. So viel Doctor bin ich noch, um das zu erkennen."

Bentley hatte seine medicinischen Studien in Philadelphia beendet, da ihn aber seine reichen Mittel vollkommen unabhängig machten, verordnete er höchstens seinen kranken Negern etwas.

„Ich würde mich unendlich freuen," fuhr Kershaw fort, „wenn Sie mit Ihrem Einfluß meine Friedensvermittelung unterstützen wollten. Gehören wir doch Beide der Familie durch verwandschaftliche Bande an."

„Gewiß, Oberst," antwortete Bentley kühl, als ob er sich kaum darauf besinnen könnte, daß sein Bruder Randolph Peyton Beaumonts älteste Tochter geheirathet habe. „Auf alle Fälle werde ich mich den Maßregeln fügen, die mein Duellant mir vorschreiben wird."

Von dem unehrerbietigen und frostigen Benehmen des jungen Mannes abgestoßen, setzte Kershaw seinen Weg gedankenvoll fort, und bald stießen die beiden Herren auf Vincenz.

„Der Oberst hat Dir einen Vorschlag zu machen, den ich nur billigen kann", leitete Bentley die Unterhandlung mit bündiger Kürze ein.

Vincenzens ironisches Lächeln verschwand, und er hörte mit ehrerbietiger Haltung die Auseinandersetzung des würdigen Greises an.

„Mir scheint," erwiderte er dann vollkommen ruhig und mit einer sanften Glätte des Tones, „daß ich mich den — Familienrücksichten will ich es nennen — allzutief unterordnen soll. Hat Mister Wallace Mc Alister indessen seine Beleidigung zurückgezogen, so bin ich bereit, Mr. Frank Mc Alister den Ausdruck unserer lebhaften Erkenntlichkeit zuzugestehen. Wie denkt mein Secundant darüber?"

„Dem Obersten zu lieb," erklärte Bentley, „will ich ganz aus dem Spiele treten und die Angelegenheit in Deine Hand zurücklegen, wenn Du nichts dagegen hast, versteht sich. Warum also willst Du nicht Deine eigene Meinung geltend machen?"

„Treten wir in das Haus, meine Herren", bat der Oberst,

„Weshalb?" fragte Vincenz.

„Weil es sich um eine Familien-Angelegenheit handelt, und deshalb innerhalb der Famlie entschieden werden muß. Das ist meine, und es wird die öffentliche Meinung sein. Außerdem erbitte ich mir dieses Zugeständniß als eine persönliche Gunst, die Du mir erweisen sollst."

Dem verehrungswürdigen Greise ließ sich nicht leicht widerstehen; nach kurzem Zögern nickte Vincenz halb widerstrebend seine Einwilligung zu, und alle drei schritten auf das Haus zu. Als Bentley, der seines „Schlangenbisses" wegen hinter den anderen zurückblieb, an der Thür des Speisezimmers vorüberschritt, traf ihn der Anblick Käthchens, die heraus und ihm entgegen trat, wie der einer himmlischen Erscheinung. Sie war schön genug, ihn ganz zu blenden, und ihre Aufmerksamkeit gegen ihn beflissen genug, um ihm zu schmeicheln.

„Mr. Armitage", rief sie, — und ihre Besorgniß dämpfte ihre Stimme zum Flüsterton herab — eine berauschende, wiewohl unabsichtliche Schmeichelei für Bentley's Ohr.

„Miß Beaumont!" Und Bentley verbeugte sich so steif, wie ein lahmes Bein es eben mit sich bringt. „Meine Verwandte, darf ich sagen. Seit fünf Jahren war mir die Freude versagt, Sie zu sehen."

„Ja wohl, und Sie finden, daß ich gewachsen bin", erwiderte Käthe mit dem Versuch eines coquetten Lächelns, denn es lag ihr ungemein viel daran, ihm zu gefallen. „Die Fortsetzung kenne ich schon. Aber was werden Sie sagen, Mr. Armitage, wenn mein erstes Wort, das ich an Sie richte, eine Bitte enthält?"

„Zuhören, heißt gehorchen", citirte Bentley aus den „Arabischen Nächten", seiner Lieblings-Lectüre.

Käthe ging verwegen gerade auf ihr Ziel los.

„Ich weiß alles von dem Duell", sagte sie. „Vielleicht dürfte ich nicht davon reden, aber ich kann nicht anders. Glauben Sie, Mr. Armitage, daß es mir lieb sein kann, nach Hause zu kommen und zu erfahren, daß mein Bruder im Begriff steht, sein Leben aufs Spiel zu setzen?"

Bentley hätte gern gesagt, das er für das Duell nicht verantwortlich sei, fand aber selbst, daß eine solche Antwort nicht angemessen sei.

„Natürlich nicht", gab er zu. „Kann Ihnen allerdings nicht angenehm sein. Bedauere von Herzen."

„Es macht mich unglücklich", sagte sie mit einem Zucken der Lippen, das Bentley durchschauerte. „Helfen Sie mir, Frieden zu stiften. Ich weiß, Sie können es. Ich werde Ihnen so dankbar sein. Und mein Großpapa auch. Und es wird eine schöne That sein. Man darf dieses Duell nicht stattfinden lassen. Wollen Sie, können Sie mir diesen großen Gefallen erweisen, Mr. Armitage?"

Dagegen gab es keinen Widerstand. Bentley Armitage vergaß seinen Duell-Codex und beugte sich vor der süßeren Macht, die zu ihm sprach. Er gelobte, seinen Einfluß zu Gunsten des Friedens geltend zu machen, und Käthe belohnte ihn dafür mit einem Lächeln, das ihm von himmlischeren Welten sprach. Er ging weichmüthiger von dannen, als er sich je gefühlt.

Wenige Minuten darauf hatte sich ein Familienrath im großen Wohnzimmer versammelt. Mr. Beaumont, seine drei Söhne, Oberst Kershaw und Bent Armitage saßen ernst bei einander, wie Indianer-Häuptlinge im Kriegeszelt.

„Wir brauchten nur noch Friedenspfeifen und Wampumgürtel" flüsterte Bentley Tom zu. Allein dieser junge Mann hatte [illegible] tiefen Respect vor dem Duell-Codex und der Familien-[illegible] er sich ein Lächeln gestattet hätte.

„Es ist ein ungewöhnliches Ereigniß, Gentler[illegible]en", begann Oberst Kershaw, der sich erhob, als spräche er zu dem [illegible]enat der Vereinigten Staaten.

„Das ist es", unterbrach ihn Vincenz un[illegible]stüm, der sich nicht länger bemeistern konnte. „Ich bin wohl der [illegible]ste, bei dem sich die

der Delegationssession, der vor der Thür steht, zu Worte, und da er überall auf fait accomplis, auf bewilligtes oder verausgabtes Geld stößt, so können seine Bemerkungen zum Berliner Vertrag die Haltung der Delegationen nicht mehr influenziren und Graf Andrassy hat erst recht erklärt, daß sie ihn gar nichts angehen. Also nochmals, der Kampf ist aus! Denn der Minister hat nunmehr ausdrücklich gesagt, daß er die Annexion, aber in Form der Occupation ohne Ende will, damit die Parlamente auch in die Kosten der Administration Bosniens gar nicht dreinzureden haben. Gelingt es uns jetzt nicht, die föderalistische Zusammensetzung unserer Delegation abzuschütteln, so beherrscht die ungarische Delegation, die mindestens ein Abbild des Reichstags, nicht dessen Caricatur darstellt, um so unumschränkter die Bewilligung der Subsidien, als die transleitanische Reichshälfte ja nur 30 Procent dazu beiträgt. Was aber glaubt die Verfassungspartei nun damit gewonnen zu haben, daß sie zum Schlusse, nachdem Alles vorbei ist, ihr Müthchen an Andrassy kühlt? Wie Ziethen aus dem Busche überrumpelt sie gestern die sieben Pairs des Finanzausschusses mit einem Generalberichte zum auswärtigen Budget, den Schaup in aller Heimlichkeit aufgesetzt — es ist ein förmliches Verdammungsurtheil des Ministers und der Politik, denen der Ausschuß so über alle Mittel bewilligt. Die Herrenhausmitglieder waren mit vollem Rechte über diese brutale, nutzlose und illoyale Niederstimmung so empört, daß selbst der so ruhige und stets vermittelnde Fürst Liechtenstein zornig mit der Faust auf sein Pult schlug. Die Opposition rief dem Minister, als dieser gelegentlich erklärte, sich über Caricaturen nicht zu ärgern, sondern sie nur zu sammeln, höhnisch zu: „Der reine Bismarck!" Allein, wer zuletzt lacht, lacht am besten, und das wird diesmal Graf Andrassy sein, der jetzt sogar als Satisfaction vielleicht ein Vertrauensvotum im Plenum von den erzürnten Pairs erlangt. Auch er bat höhnisch die Herrenhausmitglieder, sich jeder Discussion des Documentes zu enthalten und ruhig darüber abzustimmen — „es wäre jammerschade, wenn von dem Opus Eine Silbe verloren ginge!"

Pest, 3. Decbr. [Reichsraths-Delegation.] Im Budgetausschuß wurde gestern folgender Antrag Herbst's bezüglich der Occupationsvorlage für 1879 angenommen: „Die hohe Delegation wolle, indem sie auf die Vorlage, womit der Voranschlag über das außerordentliche Heereserforderniß für die Occupation Bosniens und der Herzegowina im Jahre 1879 zur verfassungsmäßigen Behandlung vorgelegt wurde, nicht eingeht, beschließen: Zur Bedeckung der Bedürfnisse der in Bosnien und der Herzegowina stehenden Truppen wird als außerordentlicher Heeresfonds für das Jahr 1879 vorläufig der Betrag von fünfzehn Millionen Gulden bewilligt. Für einen etwaigen Mehrbedarf ist die verfassungsmäßige Zustimmung rechtzeitig einzuholen." Die Annahme des Antrags geschah trotz des Widerspruches des Grafen Andrassy und des Kriegsministers. Eine noch empfindlichere Niederlage erlitt Graf Andrassy im weiteren Verlauf der Sitzung. Der nächste Gegenstand der Tagesordnung war nämlich der allgemeine Theil des Berichtes von Schaup über den Voranschlag des Ministeriums des Aeußern. Derselbe entwickelt folgenden Gedankengang: In militärischer Beziehung hat die Politik Andrassy's einen großen Theil der Armee lahmgelegt, in finanzieller Beziehung hat er das Reich um viele Millionen, die schwer zu beschaffen sind, gebracht, in politischer Beziehung hat er uns der Gefahr ausgesetzt, daß jede Macht uns wieder nehmen kann, was wir errungen, in constitutioneller Beziehung bedeutet seine Politik eine Rechtsverletzung, weil der Vertrag abgeschlossen wurde, ohne die Parlamente zu befragen. Aus allem dem geht somit die ernste Mißbilligung der Politik Andrassy's hervor, die der Ausschuß nur deshalb nicht beantragt, weil er das Votum über die verderbliche Politik Andrassy's beiden Häusern des Reichsrathes überläßt, in welchen demnächst der Berliner Vertrag zur verfassungsmäßigen Behandlung gelangen wird. Hieran knüpfte sich eine sehr lebhafte Discussion. Graf Andrassy erklärt, nach seiner Auffassung sei die Aufgabe des Berichterstatters, die Ergebnisse der Berathung zusammenzufassen und getreu wiederzugeben; nun müsse er gegenüber dem vorgelesenen Bericht ganz entschieden leugnen, daß derselbe die Resultate der Berathungen resumire. Derselbe enthalte nicht nur in vielen, sondern beinahe in den meisten Punkten ein Urtheil über Fragen, welche im Ausschuß gar nie berührt worden sind; so beispielsweise die Aeußerung über die Verwendung des Sechszig-Millionen-Credits, wobei sich ganz speciell die Frage aufwerfe, ob es loyal sei, aus dem Ganzen einer Regierungsvorlage einzelne Sätze und Worte nach Belieben herauszugreifen, um tendenziöse Schlüsse daraus zu ziehen, während, wenn die Sache im Ausschusse zur Sprache gebracht worden wäre, die Regierung Gelegenheit gehabt hätte, aus anderen Theilen, sowie aus dem Zusammenhang ihrer Vorlage den Beweis zu führen, daß der Credit nicht gegen seine Bestimmung verwendet wurde, daß sie die parlamentarischen Körperschaften nicht getäuscht habe. Hätte man die Sache zur Discussion gebracht, so würde es den Minister sehr gefreut haben, die gewünschte Gelegenheit endlich zu finden, um auf formulirte Anklagen zu erwidern. Das aber konnte er sich nicht vorstellen, daß solche Anklagen, ohne erwogen und discutirt zu werden, Gegenstand einer collectiven Annahme sein können. Aber das sei Sache der Auffassung. Es ist ganz im Bereich des Ausschusses, sagt der Minister im weiteren Verlauf der Rede, auch ohne Motivirung im Sinne dieses Berichtes zu beschließen und zu sagen: Das sind unsere Anschauungen, dieses ist die Auffassung des Ausschusses. Nur das Eine muß ich constatiren: dieses Schriftstück ist nach Form und Inhalt eine Anklage und keine Berichterstattung; es ist eine Anklageschrift und ein Mißtrauensvotum, und ich heiße das Opus in dieser Richtung von ganzem Herzen willkommen. Nun liegt das Votum in aller Form vor, es möge sich nun entscheiden, ob man und wer mit dem Texte dieses Werkes einverstanden sei, obwohl es, wie ich supponire, Ihnen so wenig bekannt sein kann, wie mir. Denn damit Sie es kennen, hätte es doch irgendwie verhandelt werden müssen, und das wäre wohl nicht ganz in der Ordnung, da doch zu einer solchen Verhandlung correcterweise auch der Minister hätte zugezogen werden müssen. Ich erkläre, daß ich es als einfaches Mißtrauensvotum betrachte und meine constitutionellen Gesinnungen, die zu zeigen ich stolz bin, demselben gegenüber an den Tag zu legen gesonnen bin.

Dem Antrage gegenüber, man möge über den Bericht absatzweise abstimmen, bemerkt Graf Andrassy, eine detaillirte Berathung würde nur neue Discussionen hervorrufen, und er für seinen Theil habe gegen die Annahme des Berichtes keine Einwendung zu erheben. Es wäre wirklich schade, von diesem Werke irgend etwas wegzustreichen.

Obmann Dr. Herbst betonte, es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß, wenn die Majorität die Annahme des Berichtes beschließt, man dann einem Beschlusse des Ausschusses gegenüberstehe. Der Minorität müsse es unbenommen bleiben, im Bericht zu erklären, sie sei mit demselben im Ganzen oder einzelnen Theilen desselben nicht einverstanden. Die absatzweise Abstimmung wird abgelehnt.

Hierauf wurde über die Annahme des Berichtes in toto namentlich abgestimmt, wobei der Bericht demnach mit 12 gegen 6 Stimmen angenommen wurde.

Schweiz.

Bern, 28. Novbr. [Ueber die angeblichen Verhandlungen zwischen dem Vatican und der Schweiz] schreibt man der „K. Z.": Nicht ohne Verwunderung liest man hier zu Lande die wiederholten Havas'schen Telegramme, daß Unterhandlungen mit dem päpstlichen Stuhle schweben sollen, in Folge deren die vertriebenen schweizer Bischöfe wieder in ihre Diöcesen zurückkehren würden. Im Bundesrathhause weiß man nichts von solchen Unterhandlungen, und außerdem verrathen jene Meldungen eine auffallende Unkenntniß der thatsächlichen Verhältnisse. Von den fünf amtirenden römisch-katholischen Bischöfen, mit welchen die Schweiz beglückt ist, haben vier, nämlich die in Chur, St. Gallen, Freiburg und Sitten, ihre Residenzchen nie anders als Geschäfts und Vergnügens halber verlassen, sie sitzen heute so fest auf dem Throne wie vor dem Culturkampfe; nur der fünfte, Herr Lachat, hat Solothurn, die ehemalige Residenz der Bischöfe von Basel, verlassen müssen; er thront seither unbehelligt in Luzern, von wo er das auf die Cantone Luzern und Zug zusammengeschmolzene Bisthum regiert; ein Seitenstück zu Herrn Förster in Johannisberg. Von seiner Rückkehr nach Solothurn kann schon darum nicht die Rede sein, weil das Bisthum Basel nicht mehr existirt. Die übrigen Cantone, welche zu diesem zählten, nämlich Bern (Jura), Basel, Solothurn, Aargau und Thurgau, haben das Concordat, auf dem das Bisthum Basel beruhte, aufgelöst und zeigen nicht die geringste Lust, es zu erneuern; sie bilden seitdem das sogenannte schweizerische Nationalbisthum unter dem Bischof Herzog. Allem Anscheine nach sind jene Telegramme nur ultramontane Reclamen für den unverwüstlichen Störenfried Herrn Mermillod, Bischof von Hebron und Generalvicar von Genf in partibus. Dieser ist allerdings in bester Form durch den Bundesrath des Landes verwiesen worden, weil er durch seine Zettelungen und in unverfrorener Hinwegsetzung über die Bundesverfassung vom päpstlichen Stuhl die Ablösung des Cantons Genf von dem sogenannten Bisthum Lausanne und Genf (eigentlich Freiburg und Genf), die Errichtung eines Generalvicariats in Genf als Embryos eines künftigen Bisthums in der Stadt Calvin's erwirkte und als souveräner Generalvicar herzhaft zu regieren anfing, bis man ihm hinter die Schliche kam. Der Bundesrath, welchem verfassungsmäßig die Genehmigung oder Nichtgenehmigung der Errichtung von Bisthümern zusteht, war bei diesem kirchlichen Schöpfungsacte weder vom päpstlichen Stuhl, noch vom päpstlichen Nuntius, noch von Herrn Mermillod befragt worden, die ganze Machenschaft war erschlichen. Als sie endlich bekannt wurde, da erklärte der Bundesrath die Zerstückelung des Bisthums Lausanne-Genf für null und nichtig, das erschlichene Zwitterbisthum Genf als dahin gehörig, wo das Bisthum Hebron liegt, und als der geheime Bischof den Befehlen von Bern nicht gehorchen wollte, da eben wurde er fortgejagt. Und er bleibt fortgejagt, so lange er seine verfassungswidrige Anmaßung nicht aufgiebt, während dem einfachen Bürger Caspar Mermillod die Rückkehr nach seinem Heimathcanton jeden Augenblick offen steht. Weil die Regierung des Herrn Carteret in Genf, der den Culturkampf schneidig, nur leider nicht immer mit dem richtigen Tact führte, soeben empfindliche Schlappen erlitten hat, scheinen sich Rom und Mermillod Hoffnung zu machen, nun doch zu ihrem Ziele zu kommen. Sie irren sich aber. Unter sich mögen die Parteien in Genf alle möglichen Händel haben: einem ultramontanen Bisthum Genf gegenüber werden Radicale, Demokraten, Liberale, Conservative und Aristokraten, freisinnige Katholiken und Protestanten zusammenhalten und eine wuchtige Mehrheit ins Feld führen. Und selbst wenn sich Genf schwach zeigen sollte, würden Mermillod's Träume nicht in Erfüllung gehen: von Bern, wo man findet, es seien so schon zu viele Bischöfe im Lande, würde die Genehmigung nie erfolgen; am allerwenigsten zu Gunsten eines so wühlerischen und herrschsüchtigen Priesters, wie Herr Mermillod einer ist. — Weil aber von Genf die Rede ist, so darf ich nicht abbrechen, ohne wenigstens mit kurzen Worten des seiner Zeit so vielgenannten Mannes zu gedenken, den sie dort kürzlich auf Staatskosten begruben und zu dessen Ehren die stolze Rue du Montblanc in Rue du James Fazy umgetauft ist. James Fazy war eine der markigsten Gestalten jener Sturm- und Drangperiode, welche im vierten und fünften Jahrzehnt unseres Jahrhunderts die „schweizer Wirren" sprüchwörtlich machte, schließlich aber die Bundesverfassung gebar, unter deren Schild die Schweiz einer der geordnetsten und ruhigsten Staaten Europas wurde. James Fazy half einer der Ersten mit, zu putschen und an der rettenden Bundesverfassung zu zimmern; er war ein geistreicher, thatkräftiger, schöpferischer Staatsmann, dem nur eine größere Bühne fehlte zur weiteren Verbreitung seines Ruhmes. Seine ebenfalls energischen persönlichen Fehler wurden von den dankenswerthen Leistungen weit überstrahlt, und diese haben jene schon heute überdauert. Fazy hat sein Genf so von Grund aus politisch umgestaltet, wie seiner Zeit Calvin es kirchlich und politisch that; darum wird er in der Geschichte Genfs mit dem großen Reformator genannt bleiben.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 1. Decbr. [Aus der Deputirtenkammer. — Beendigung der Budget-Discussion. — Die Mißbräuche in der Colonial-Verwaltung. — Herr d'Imécourt. — Graf Beust. — Akademisches. — Wallfahrt zum Grabe Cremieux'.] Ohne bemerkenswerthen Zwischenfall ist gestern die Budget-Discussion in der Deputirtenkammer zu Ende geführt worden. Man kam allseitig überein, die Debatte über die Reform der algerischen Verwaltung, wie die im Allgemeinen in dem Colonialwesen vorzunehmenden Verbesserungen auf den Beginn der nächsten Session zu verschieben. Der Marineminister, Admiral Pothuau, hat versprochen, eine große Commission zu ernennen, welcher alle in dieses Gebiet einschlagenden Fragen unterbreitet werden sollen und die Vorschläge dieser Commission werden dep künftigen parlamentarischen Berathungen als Grundlage dienen. In der That ist unter den Mitgliedern der Mehrheit nur Eine Stimme darüber, daß man einem Zustande ein Ende machen muß, der in dem Bericht des Deputirten Mahy mit lebhaften Farben geschildert wird. De Mahy zeigt eingehend, wie vollständig die Entwickelung der Colonien gelähmt ist, wie selbst die Anstrengungen der Central-Regierung vereitelt werden durch jahrhunderte alte Mißbräuche, welche den Militär-Gouverneuren der überseeischen Besitzungen eine wahrhaft autokratische Gewalt geben und jede Aufsicht und Controle unmöglich machen. Einige Colonien haben allerdings eine aus der Wahl hervorgegangene Vertretung, welche anscheinend die Verwaltung der localen Finanzen beaufsichtigt; aber in den meisten ist die öffentliche Meinung ganz stumm, es existirt dort weder eine unabhängige Presse, noch sonst eine Gewähr gegen eine allmächtige Behörde. Die Regierung des Mutterlandes ist in den meisten Fällen unfähig, sich ein Urtheil über die Vorgänge in den Colonien zu bilden. Die Finanz-Inspectoren, die sie von Zeit zu Zeit (in langen Zwischenräumen) hinüberschickt, haben in der Regel verjährte Finanzoperationen zu prüfen, und wenn eine Betrügerei entdeckt wird, fällt dieselbe stets irgend einem verstorbenen oder längst versetzten Beamten zur Last. Es hat sich auch schon zugetragen, daß ein zum General-Commissär ernannter Commissariats-Beamter beauftragt wurde,

---

Familie versammelt, um ihm die Genugthuung für eine empfangene Insulte zu wehren, — und ich protestire gegen ein so abgeschmacktes Verfahren."

„Hast Recht, alter Bursche", erklärte Tom. Dieser Knabe hielt es für nöthig, seinen Muth und seine Männlichkeit dadurch an den Tag zu legen, daß er für die kampflustige Seite der Dinge Partei ergriff. „Ich hätte gewiß gern die Sache ausgeglichen gesehen, o ungeheuer gern, da aber die Forderung einmal ergangen ist, weiß ich nicht, wie es möglich wäre, sie zurückzuziehen. Das ist meine Ansicht von der Sache."

„Du fällst dem Obersten in's Wort", sagte Vincenz, verdrossen, daß Jeder in seiner Angelegenheit mit dreinreden dürfe.

„So viel ich weiß, hat sich mein Duellant mit diesem Familienrathe doch einverstanden erklärt", sagte Bent Armitage, der sich seines Versprechens an Käthe erinnerte. (Fortsetzung folgt.)

Zur Weihnachts-Literatur.

Der Verlag von Carl Flemming in Glogau hat schon seit einer langen Reihe von Jahren das Verdienst, durch eine Anzahl bewährter, periodischer Jugendschriften auf die Erziehung und Unterhaltung unserer Jugend in der vortheilhaftesten Weise einzuwirken. Eine allgemeine beliebte Unterhaltung für kleine Knaben und Mädchen und ein immer wieder mit Freuden empfangenes Weihnachtsgeschenk bietet sich dar in „Herzblättchens Zeitvertreib", im Verein mit mehreren Kinderfreunden herausgegeben von der wohlbekannten Jugendschriftstellerin Thekla von Gumpert. Die Herausgeberin bemüht sich in diesem Buche, auf die Herzensbildung und Entwickelung der Begriffe ihrer kleinen Leser und Leserinnen einigen Einfluß auszuüben; sie wird in diesem ihrem Bemühen von auf dem Gebiete der Jugendschriftstellerei wohlbekannten Mitarbeitern unterstützt. Das Buch enthält allerhand niedliche Aufsätze, Erzählungen, Gedichte, Räthsel und die so sehr beliebten Beschäftigungstafeln, die die Kleinen zu den verschiedensten unterhaltenden und nützlichen Beschäftigungen anleiten. Dem Texte des Buches sind 24 sauber ausgeführte Lithographien und 12 Holzschnitte von H. und F. Bürkner, A. Diethe, K. Fröhlich, R. Leinweber, B. Mühlig, L. Venus u. A. beigegeben. Die äußere Ausstattung ist die eines Festgeschenks. Zum Schluß sei noch gesagt, daß das vorliegende Buch den 23. Band von „Herzblättchens Zeitvertreib" bildet. Ein ebenso passendes und sehr empfehlenswerthes Festgeschenk ist das gleichfalls von Thekla von Gumpert herausgegebene „Töchter-Album", von welchem in diesem Jahre der 24. Band vorliegt. Das „Töchter-Album" erfreut sich schon seit vielen Jahren einer allgemeinen Verbreitung und wird jeder neue Band dieser bei der heranwachsenden weiblichen Jugend so beliebten Schrift immer wieder mit Freuden begrüßt. Unter den Mitarbeitern der verdienstvollen Herausgeberin finden wir Gräfin Thekla von Baudissin, Dr. W. Buchner, Clara Jäger, Rosalie Koch, Pauline Schanz, Dr. W. Wägner, Herrmann Wagner u. A. Die dem Texte beigegebenen zahlreichen Bilder und Originalzeichnungen sind von Professor Bürkner, Fanny Bürkner, A. Diethe, B. Mühlig, L. Venus und H. Wagner entworfen und ausgeführt. Daß ein dem Inneren entsprechendes, äußerst elegantes Gewand das Ganze umkleidet, ist selbstverständlich. — Auch für das zarteste Alter liefert Thekla von Gumpert unter dem Titel „Für die Kinderstube" zwei hübsch ausgestattete Bändchen, die den Kleinen, die sie unter dem Christbaum gefunden, gewiß viel Freude machen werden. Es sind zwei Bändchen Erzählungen aus dem täglichen Leben kleiner Kinder, verbunden mit biblischen Geschichten, zur Entwickelung der religiösen Begriffe, des Pflichtgefühls und der Nächstenliebe. Zum besseren Verständniß des Textes ist jedem Bändchen eine Anzahl hübsch colorirter Bilder beigegeben. — Der reiferen Jugend bietet Heinrich Smidt unter dem Titel „Zu Lande und zu Wasser" drei Bände interessanter Erzählungen aus dem Seemannsleben. Heinrich Smidt, der bereits durch seine „Seeschlachten und Abenteuer berühmter Seehelden" bekannt ist, weiß auch in dem obenerwähnten Buche durch äußerst anziehende Schilderungen des Seemannslebens das Interesse seiner Leser dauernd zu fesseln. Das Buch erscheint bereits in zweiter Auflage; die Illustrationen sind von E. Ebers geschmackvoll und sauber ausgeführt. — Gleichfalls für die reifere Jugend bestimmt ist eine sehr ansprechende Erzählung von Marie Förster, betitelt „Die Geschwister". Dieses Bändchen enthält als Vorwort einen Nachruf an die Verfasserin, die am 28. April dieses Jahres nach kurzer Krankheit verschieden ist. In diesem Nachrufe befindet sich folgende, auf den Inhalt des Buches bezügliche Bemerkung, die wir hier zur theilweisen Charakterisirung desselben folgen lassen: „In dem Büchlein ist die letzte Arbeit der Verklärten enthalten, und einige Stellen erscheinen um so rührender, da sie vorahnend ihr eigenes schönes Sterben schildern." — „Das Blümchen Wunderhold" von Martin Claudius vereinigt in einem hübsch ausgestatteten Bändchen eine Anzahl ansprechender Erzählungen für kleine und große Kinder. „Das Blümchen Wunderhold" erscheint bereits in zweiter Auflage. Drei geschmackvoll colorirte Bilder von Heinrich Stelzner sind dem Text als Illustration beigegeben. — Für Liebhaber von Märchen findet sich als passendes Weihnachts-Geschenk das „Märchenbuch" von Linz-Godin, ein Auszug aus dem bekannten Märchenbuch von A. Godin, welches, gleichfalls bei Carl Flemming in Glogau erschienen, überall sich einer günstigen Beurtheilung zu erfreuen hatte. Das vorliegende Buch bietet eine Sammlung der schönsten und beliebtesten Märchen, bei welcher der Sammler das Princip verfolgt, in Wort und Bild nur das Schönste und Reinste dem Kindergemüth zu bieten. Heiter beflügelte Phantasie, freudig vertrauender Gottesglaube und jener leise Humor, mit dessen Gewande sich die Moral so freundlich zu verschönen weiß, die Grundzüge unserer ältesten Märchen, wurden bei der Auswahl dieser Märchen zum Maßstabe. Möge dies treffliche, reich ausgestattete Märchenbuch recht vielen guten Kindern zu Weihnachten Freude bereiten. R.

[Die Diamant-Ausgaben] classischer Werke des Grote'schen Verlages lenken vor jedem Weihnachtsfest durch ein neues Bändchen von der bekannten reizenden, geschmackvollen Ausstattung von Neuem die Aufmerksamkeit aller derer auf sich, die nach einer ebenso sinnigen als anspruchslosen Gabe suchen. Soeben sind in dieser Serie: Strachwitz, Gedichte erschienen; so überaus nett, zierlich und ansprechend präsentirt sich das kleine Bändchen, daß Niemand es ohne Entzücken in die Hand nehmen wird. — Noch eine andere höchst eigenartig ausgestattete Novität gab der G. Grote'sche Verlag soeben heraus; Aus der Teufe. Zwei Märchen aus dem Bergmannsleben von A. von Heyden. Der als Maler sehr bekannte Märchenerzähler ist der Sohn des Verfassers vom „Wort der Frau"; er zeigt sich in diesen beiden Dichtungen als phantasievoller Poet, der seinen anziehenden Erzählungen gar wohl den zauberisch-märchenhaften Duft zu verleihen weiß. Auch dies Buch ist in seiner aparten Ausstattung mit interessanten Illustrationen von der Hand des Verfassers eine hübsche Gabe für den Weihnachtstisch.

Märchen von Richard Gustafsson. Aus dem Schwedischen übersetzt von Emil J. Jonas. Berlin. Verlag von E. Bichteler u. Comp., Hofbuchhandlung.

Emil J. Jonas, bereits durch die Uebersetzung von Anderson's Werken als gediegener Translator skandinavischer Werke rühmlichst bekannt, führt mit Richard Gustafsson einen neuen, in seinem Vaterlande sehr beliebten Märchendichter aus dem Norden in Deutschland ein. Dieser nordische Märchendichter versteht es, seine Märchen auf die lieblichste Weise und in einem Groß und Klein fesselnden Ton zu erzählen, ohne in Weichlichkeit und erkünstelte Kindlichkeit, welchen man in Märchen, die nicht aus der Einbildungskraft des Volkes hervorgegangen sind, leider so oft begegnet, zu verfallen. Des Dichters Absicht war es, in der Form von Märchen seinen jungen Lesern die Wahrheit und nützliche Lehrsätze in einem edlen Gewande zu geben, und — wie man sich leicht überzeugen wird — ist ihm das vollkommen gelungen, ohne daß der Inhalt der Geschichte dadurch gelitten hätte. Einige dieser Märchen können sich den besten Märchen des Orients würdig zur Seite stellen, während andere durch ihre heitere Laune und leichtes Verständniß auf das kindliche Gemüth vortheilhaft einwirken. Wir zweifeln nicht, daß Richard Gustafsson's Märchen auch in Deutschland bald denselben Beifall finden werden, der dem Dichter in den letzten Jahren in seinem Vaterlande in reichem Maße zu Theil geworden ist. — Die Verlagsbuchhandlung E. Bichteler u. Comp. hat den Text mit zahlreichen Original-Illustrationenaus gestattet und das Ganze in ein geschmackvolles Gewand gekleidet, so daß sich das Buch auch äußerlich als passendes Festgeschenk empfiehlt. R.

[Brachvogel.] Die Wiener „Neue Freie Presse" vom 1. December c. bringt ein Feuilleton von E. Zabel über den Dichter des „Narziß", A. E. Brachvogel, in welchem folgender Passus vorkommt:

„Eine ziemlich unglückliche Verbindung mit dem Otto Janke'schen Verlage in Berlin, die zu Prozessen und anderen Verdrießlichkeiten führte, verleitete Brachvogel schließlich zu einer Lohnschreiberei 2c."

Mit Bezug hierauf geht uns von der Firma Otto Janke folgende Berichtigung zu:

„Zwischen der Firma Otto Janke und dem Schriftsteller A. E. Brachvogel hat niemals ein Zwist, geschweige denn ein Prozeß existirt, vielmehr bis zu dem plötzlichen Tode des Dichters ein persönlich und geschäftlich eng freundschaftliches Verhältniß bestanden, wie das hier am Orte Jeder, der die einschlägigen Verhältnisse nur einigermaßen kennt, wissen muß, denn in einer Reihe von Jahren erschienen alle Producte der Feder Brachvogel's im Otto Janke'schen Verlage und erst vor Kurzem wurde sein Roman „Parcival" daselbst veröffentlicht. Augenscheinlich liegt hier eine Verwechslung mit der Firma H. Costenoble in Jena vor. Mit dieser Firma hatte Brachvogel einen Prozeß, der ihn einen Theil seines Vermögens kostete, da er gezwungen wurde, eine für seine Verhältnisse beträchtliche Summe an Costenoble baar herauszuzahlen. Trotzdem brauchte er nicht zur „Lohnschreiberei" seine Zuflucht zu nehmen, da die ihm gezahlten Honorare ihm ein sorgenfreies Leben garantirten."

Illustrirte Jagdzeitung. Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben vom k. Oberförster H. Nitzsche. 6. Jahrgang. Nr. 2 enthält: Die Drosseln von Freiherr v. Wolffersdorff. — Ein neuer Schrotschuß von H. v. Clausewitz. — Waidmann's Wörterbuch von Baron v. Schuckmann-Klockow. — Aufbäumen der Rebhühner von Victor Graf von Waldenburg. — Jagdabenteuer in Bildern, Humoreske u. s. w. Verlag von Schmidt u. Günther in Leipzig.

seine eigene Verwaltung zu controliren. Auf der Insel l'Uunion entdeckte man bei einer kürzlichen Inspection ein Deficit von 300,000 Fr., und die Rechnungen des schnldigen Beamten waren von dem controlirenden Inspector in aller Form gebilligt worden. Ein Colonialgouverneur kann übrigens aus eigener Machtvollkommenheit, ohne den Colonienminister zu Rathe zu ziehen, ja ohne dessen Vorwissen große Ausgaben verfügen und Geschäfte abschließen, welche das Localbudget für lange Jahre belasten, wenn sie nicht schließlich sogar dem Budget des Mutterlandes zur Last fallen. Das hat besonders in Cochinchina üble Folgen gehabt, woselbst das Localbudget (in dem ansehnlichen Betrage von 14⅓ Millionen) ganz nach dem Gutdünken und nach der Laune des jeweiligen Gouverneurs aufgestellt wird. Anstatt für die erforderlichen Straßenbauten und sonstigen Anlagen zu Gunsten des Ackerbaus zu sorgen, hat der Gouverneur sich ein Palais gebaut, das eine Million kostet, und für die Errichtung einer Kathedrale in Saigon wurden 2¼ Millionen in das Budget eingeschrieben. Nach allem dem begreift sichs wohl, wenn man den Franzosen nachsagt, daß sie das Genie der Colonisation nicht besitzen. Die von Admiral Pothuau eingesetzte Commission wird gewaltig zu thun finden, wenn sie allen jenen Mißbräuchen ein Ende machen will. — Man erzählt, daß ein Schwiegersohn des Herzogs d'Audiffret-Pasquier, d'Imécourt, seine Candidatur für die Deputirtenkammer aufstellt und zwar in Montmedy (Meuse), dessen republikanischer Vertreter Billy vor nicht langer Zeit gestorben ist. d'Imécourt ist Legitimist, im Gegensatz zu seinem Schwiegervater, der noch zwischen dem Orleanismus und einem sehr gemäßigten Republikanismus oder Constitutionalismus, wie man will, hin- und herschwankt. — Graf Beust ist gestern Abend, von London kommend, hier eingetroffen. — Die gestrige Wahl in der Akademie der schönen Künste ist so ausgefallen, wie wir es vermuthet hatten. Jules Massenet hat den durch Bazin's Tod freigewordenen Sessel erhalten; jedoch erst bei der zweiten Abstimmung. Bei der ersten Abstimmung fielen 13 Stimmen auf Saint-Saëns, 12 auf Massenet, 9 andere zersplitterten sich; bei der Stichwahl erhielt Massenet 18, Saint-Saëns 13 Stimmen. Der neue Akademiker ist das jüngste Mitglied der hohen Versammlung; er ist im Jahre 1842 geboren und folglich erst 36 Jahre alt. — In Marseille wollten, wie es scheint, die radicalen Ultras heute eine Art Wallfahrt nach dem Orte machen, wo vor 6 Jahren der Journalist Gaston Crémieux als Communard standrechtlich erschossen wurde. Die Regierung hat aber diese Prozession verhindert und die Freunde Crémieux' haben sich damit begnügt, einige Kränze auf sein Grab zu legen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 4. December. [Tagesbericht.]

** [Dankgottesdienst.] Die gestern ausgegebene Nummer des „Kirchlichen Amtsblattes" enthält eine Verordnung des Oberkirchenraths, welche für Sonntag, den 8. December, einen feierlichen Dankgottesdienst wegen der Wiedergenesung Sr. Majestät des Kaisers und Königs in allen evangelischen Kirchen anordnet. Die Wahl des Textes für die Predigt bleibt den Herren Geistlichen vorbehalten. — Das hiesige römisch-katholische Organ hat bereits angezeigt, daß auch in den katholischen Kirchen ein feierlicher Dankgottesdienst stattfinden werde.

+ [Leichenbegängniß.] Unter dem Geläute der Glocken fand heute Nachmittag um 2 Uhr das feierliche Leichenbegängniß des am Sonntag, den 1. Decbr., verstorbenen Präsidenten des Appellationsgerichts Dr. Wilhelm Belitz nach dem Friedhofe zu St. Bernhardin bei Rothkretscham statt. Im Trauerhause Klosterstraße Nr. 10 hatte sich zur bestimmten Stunde eine ansehnliche Menge Leidtragender versammelt, unter denen sich Se. Excellenz der Commandeur des VI. Armee-Corps, General der Cavallerie v. Tümpling, der Consistorial-Präsident Wunderlich, der Appellationsgerichts-Vice-Präsident Donalies, der General-Superintendent Dr. Erdmann, der Stadtgerichts-Präsident Dechend, der Geheime Rath Professor Dr. Göppert, Geheimer Medicinalrath Professor Dr. Hase, Geh. Justizrath Professor Dr. Huschke, Director Rosenberg, Professor Dr. v. Bar, der Syndicus Dickhuth und viele Freunde und frühere Amtsgenossen des Entschlafenen befanden. Auf einem mit exotischen Gewächsen und brennenden Wachskerzen umgebenen Katafalk stand der mit Palmzweigen und Blumenguirlanden geschmückte Eichensarg, vor welchem Senior Treblin die Leichenrede hielt. Nach Schluß der Rede wurde der Sarg nach dem Leichenwagen übertragen, dem die Magistrats-Ausreuter voranschritten und dem eine große Anzahl von Equipagen folgte. Die hohen Orden des Verblichenen wurden auf einem Kissen vorangetragen. Auf dem Friedhofe angelangt, vollzog Senior Treblin am offenen Grabe die Segensceremonie, worauf nach Gebet und Vaterunser und unter dem Gesange: „Ruhig ist des Todes Schlummer" die irdischen Ueberreste des Dahingeschiedenen dem kühlen Schoße der Erde übergeben wurden. Möge der müde Erdenpilger nach einem so vielbewegten Leben hier sanft ruhen; sein Andenken wird stets ein gesegnetes bleiben.

** [Mittheilungen aus dem statistischen Bureau. Woche vom 24. bis 30. November.] Die Temperatur der Luft ist wieder eine wärmere geworden, das Tagesmittel betrug + 6,3° R. (gegen 2,2° R. in der Vorwoche.) Auch die Temperatur der Erdkruste ist eine wärmere an der Oberfläche, nach dem Innern zu im Gegentheil gesunken. An der Oberfläche war eine Temperatur von + 5,06° R. (gegen 3,01 in der Vorwoche) — 25 Centim. tief: 4,30 (gegen 4,03 in der Vorwoche) — 50 Ctm. tief: 5,07 (gegen 5,36 in der Vorwoche) — 125 Ctm. tief: 6,89 (gegen 7,36 in der Vorwoche) — 225 Ctm. tief: 8,40 (gegen 8,66 in der Vorwoche). — Der Ozongehalt der Luft ist von 0 auf 1 herabgesunken. — Die Feuchtigkeits-Niederschläge waren waren in dieser Woche reichlicher als in der Vorwoche, sie erreichten diesmal eine Höhe von 4,42 Par. Linien (gegen 0,48 Par. Linien in der Vorwoche). — In den Standesämtern wurden verzeichnet: 65 Eheschließungen (18 mehr als in der Vorwoche); ferner: 194 Lebendgeborene (10 weniger als in der Vorwoche) und zwar 103 männliche, 91 weibliche. Todtgeboren waren 6. Von den Lebendgeborenen waren 29 uneheliche. Endlich 150 Gestorbene (25 mehr als in der Vorwoche) und zwar 74 männliche, 76 weibliche. Das Verhältniß zwischen der Zahl der Geburten und der Zahl der Todesfälle ist ein ungünstigeres als in der Vorwoche, nicht allein weil die Zahl der Gestorbenen sich bedeutend vermehrt hat, sondern auch, weil die Zahl der Geburten geringer als in der Vorwoche ist. Letztere übersteigt die Zahl der Todesfalle nur um 44, während in der Vorwoche die Zahl der Sterbefälle um 79 übertroffen wurde. Diese Mehrzahl der Todesfälle ist fast ganz der größeren Sterblichkeit des Säuglingsalters zuzuschreiben, denn in der Vorwoche starben nur 37 Kinder unter 1 Jahre, während in dieser Woche 58 (also 21 mehr) starben. An zymotischen Krankheiten starben 29 (in der Vorwoche 21). Aufgenommen wurden im Allerheiligen-Hospital 3 Unterleibs-Typhus-Kranke; im Wenzel-Hankeschen Krankenhaus: 3 Flecktyphuskranke. — Die Geburtsziffer (auf je 1000 der Bewohner und aufs Jahr gerechnet) betrug: 37,78, die Sterblichkeitsziffer 29,21. — Umgezogen sind: 1549 Personen (darunter 292 Familien). Angezogen: 617, abgezogen: 493 Personen, mithin ist ein Ueberschuß von 124 Personen vorhanden.

—r. [Dramatische Vorlesung.] Vor einem sehr zahlreichen Publikum hielt gestern Abend der von seiner früheren Thätigkeit am Lobetheater noch in gutem Andenken stehende Schauspieler, Herr Emanuel Lederer, eine dramatische Vorlesung im Saale der Gesellschaft der Freunde. Herr Lederer hatte für seinen Vortrag die Idylle „Enoch Arden" gewählt. Die Versammelten folgten mit großem Interesse der poetischen Schilderung von Enoch Arden's Lieben und Leiden. Der Vorleser, der sich geschickt von jeder unnöthigen Effecthascherei fern hielt, erntete für seine wohlgelungene Leistung am Schlusse derselben den ungetheilten Beifall des zahlreich versammelten Auditoriums.

* [Von den Meiningern.] Der Andrang zu den Vorstellungen des „Wintermärchens" ist ein so großer, daß sich Director Chronegk entschlossen hat auch noch Sonnabend und Sonntag (zum letzten Male) dieses Prachtstück zur Aufführung gelangen zu lassen. Montag folgt dann die „Ahnfrau", die so viel von sich reden macht.

B-ch. [Roheit.] Als am Montag Abend ein Herr, eine Dame am Arm, die Domstraße passirte, kam ihm ein dem Anschein nach angetrunkener, langer Mensch entgegen, der sich nicht erblödete die Dame unsanft „anzurempeln" und — sitvenia verbo — anzuschreien. Der Herr stellte den rohen Menschen zur Rede, worauf dieser noch herausfordernder wurde und sich in Positur stellend, ostentativ äußerte: „Du . . . Ich bin katholisch und, Dombesucher, wenn Du nicht ...hig bist, laß' ich Dich gleich festnehmen." Ehe es gelingen konnte, einen Schutzmann zu erlangen, entwischte der rohe Gesell die Gräupnergasse entlang, indem er noch Schmähungen aussprach, die sich der Mittheilung entziehen. Der gebrochenen Aussprache des Deutschen nach zu schließen, schien der Kerl oberschlesischer Herkunft zu sein.

□ [Feuerbestattung.] In München ist der Magistrat der Frage der Feuerbestattung näher getreten und hat von den Pfarrämtern, von der israelitischen Cultusverwaltung und von dem Gesundheitsrath in Betreff der facultativen Leichenverbrennung Gutachten eingeholt. Während sich die katholischen Pfarrämter ablehnend verhielten, erklärte sich das protestantische Pfarramt dahin, daß die Leichenverbrennung für den liturgischen Act der Bestattung keine weitere Veränderung, als die Verlegung des Actes vom Grabe nach der Verbrennungshalle zur Folge haben würde. Auch von der israelitischen Cultusverwaltung sind Bedenken gegen die Feuerbestattung nicht erhoben worden. Der Gesundheitsrath empfiehlt die Leichenverbrennung im Allgemeinen 1) nach Schlachten; 2) nach Anordnung der Behörden in besonderen Fällen, bei Seuchen 2c.; 3) zur Verhütung von Leichentransporten; 4) falls sich die Beschaffenheit des Bodens zur Beerdigung nicht eignet. Für die Stadt München bestehe zwar ein sanitäres Bedürfniß nicht, doch sei auch kein Grund zu einem Verbote vorhanden, Auf diese Gutachten gestützt, haben die Herren Regierungsrath Lacher und Knorr das Gesuch gestellt, zum Bau einer Verbrennungshalle auf einem der Friedhöfe 15,000 Mark in den Etat zu setzen. Das Collegium entschied jedoch nach dem Antrage des Referenten, der wegen nicht dringlichen Bedürfnisses empfiehlt, dem Gesuche zur Zeit nicht stattzugeben, das Gutachten aber in Druck zu geben.

+ [Polizeiliches.] Einem Kaufmann auf der Neuen Antonienstraße wurden von einigen Locomobilen 3 Stück sogenannte Feder-Manometer mit dem Firmenzeichen Schäfer u. Butenberg, — Rustan, Proston u. Comp. in Lincoln, sowie verschiedene Dampfpfeifen, Ventile, Hähne von Messing und andere Armaturstücke gestohlen. — Einer Wittwe auf der Neuen Gasse Nr. 14 wurde aus verschlossener Wohnstube ein Oberbett, 2 Kopfkissen, ein Unterbett mit blau und weiß gestreiften Inletten und eine blau gestickte Bettdecke mit den Buchstaben C. W. gezeichnet, entwendet. — Aus dem Güterspeicher III. der Breslau-Freiburger Eisenbahn wurde ein 7½ Kilo schwerer Block Kupfer; einem Hausbesitzer von der Louisenstraße ein gelb polirter Schrank; einer Köchin von der Gartenstraße aus verschlossener Bodenkammer die Summe von 12 Mark und einem Agenten von der Freiburgerstraße ein Porzellanschild gestohlen.

[Jagdresultat.] Die „Brieger Ztg." schreibt unterm 3. Decbr.: Bei der heut auf Tschöplowitzer Feldmark abgehaltenen Treibjagd wurden trotz des sehr schlechten Wetters 168 Hasen geschossen.

* [Die höchste Einkommensteuer] im Regierungsbezirk Oppeln zahlt, wie die „Beuthener Ztg." berichtet, Herr v. Tiele-Winkler mit 39,600 Mark, nächstdem zahlt Graf Guido Henckel von Donnersmarck den höchsten Einkommensteuersatz mit 32,400 Mark.

L. **Liegnitz**, 2. Dec. [Communales.] Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte in ihrer heutigen Sitzung 1) 3900 Mark zu Forst-Culturen im Jahre 1879; 2) 350 Mark Herstellungskosten der neuen Stadt-Obligationen, für welche das ministerielle Privilegium nunmehr eingegangen ist, und 750 Mark Stempelgebühren zu denselben; (ausgegeben werden 250 Appoints à 1000 Mark, 500 à 500 Mark und 500 à 200 Mark = 600,000 Mark); 3) 450 Mark Kosten zur Einführung der Arbeitsbücher und Arbeitskarten auf Grund der neuen Gewerbe-Ordnung. (Die Gebühren für wiederholte Ausstellung eines Arbeitsbuches im Falle des § 109 der „G.-O." wurden auf 0,50 Mark festgesetzt.) Genehmigt wurde der magistratualische Antrag auf Pflasterung der Hedwig-, Wall-, Schul-, Baumgart- und Jochmannstraße, sowie eines Theiles der Königs-Allee im Jahre 1879 mit einem Kostenaufwande von 123,200 Mark, ferner die Weiterführung des Rohrnetzes der Wasserleitung und Canalisation in die äußeren Stadttheile, namentlich in die Katzbach-, Jauer-, Anger-, Grenadier-, Franciskaner-, Hedwig-, Nicolai- und Gürtelstraße. — Nach dem der Versammlung vorgelegten und von derselben genehmigten Brenn-Kalender und Beleuchtungs-Etat pro 1879—80 werden unsere Straßen 468 Gas-Candelaber, darunter 122 Nachtlaternen, mit einem Gas-Consum von 120,588 Cubikmeter zum Selbstkostenpreise von 22,900 Mark erleuchten. Jede Flamme soll 1172¼ Brennstunden, jede Nachtflamme 1477 Brennstunden haben. Außerdem dienen zu unserer Erleuchtung 8 Petroleum- und Oel-Laternen mit einem Consum von 452 Klgr. Petroleum und 25 Klgr. Rüböl, deren Brennmaterial 145 Mark und deren Bedienung und Unterhaltung 205 Mark Kosten erfordern. — Zur Beschaffung von Lehrkräften für den Handarbeits-Unterricht in der Mädchen-Volksschule werden 600 Mark bewilligt. Vom 1. April 1879 ab soll in der Töpferbergschule, 356 Schüler zählend, ein 5. Lehrer, an der Knaben-Volksschule, 600 Schüler zählend, ein 8. Lehrer, und an der katholischen Schule, 573 Schüler zählend, ein 8. Lehrer mit dem Minimalgehalte angestellt werden. — Das hiesige Gymnasium hatte bisher von Abgangszeugnissen eine Gebühr von 0,50—2 M., je nach den Klassen erhoben. Das Provinzial-Schul-Collegium hat die Forterhebung dieser Gebühr auf Grund des Ministerial-Rescripts vom 17. April 1838 untersagt. Für Ausstellung von Zeugnissen, welche nicht bald bei Verlassen der Anstalt erfordert werden, ist eine Gebühr von 3 Mark zu entrichten. — Die Stipendienstiftung des am 24. September d. J. hier verstorbenen Dr. Patzack in Höhe von 12,000 Mark 4½ pCt. consolid. preuß. Anleihe wird von den städtischen Collegien angenommen. Nach Bestimmung des Testators erhalten 3 Studirende, welche hier die Maturitätsprüfung bestanden haben, 3 Jahre hintereinander jährlich je 180 Mark. Hier Geborene haben den Vorzug. Ueber die Zuerkennung der Stipendien hat der Bürgermeister der Stadt Liegnitz, der Director des städtischen Gymnasiums und der jedesmalige Pfarrer der hiesigen katholischen Kirche zu beschließen. Berechtigt sind nur Bekenner der beiden christlichen Hauptconfessionen. — Mit der Firma Sam. Benj. Ruffer und Sohn hier, als Besitzer der sogenannten Walkmühle, welche durch die neue Wasserleitungsanlage auf der Hängerwiese in ihren Rechten sich beeinträchtigt glaubt, ist ein Abkommen getroffen worden, daß die Stadt genannter Firma eine Baar-Entschädigung von 1500 Mark zahlt, einen Wasserverbrauch von täglich 22 Cubikmeter Wasser in der in der Mauerstraße belegenen Tuchfabrik unentgeltlich gewährt und als Rechtsnachfolger der Lohgerber-Innung jedes Anspruchs auf die Walkmühle sich begiebt, wogegen die Herren Ruffer und Sohn der Stadt das Recht einräumen, aus dem Mühlgraben resp. der Katzbach bis 6500 Cubikmeter Wasser täglich zu entnehmen. — Zu Mitgliedern der Wasser-Commission werden die Stadtverordneten Ludwig, Grüneberger, Warschauer, Rother, und aus der Bürgerschaft Apotheker Kühne, Rentier Henne, Brunnenmeister Schädlich und Zimmermeister Paul gewählt. Bis jetzt entnehmen circa 710 Häuser das Wasser aus der neuen Leitung.

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 3. Decbr. [Einladung.] Herr Landrath Graf Pfeil ladet sämmtliche Herren Guts- und Gemeinde-Vorsteher des Kreises Neurode, sowie die Herren Bürgermeister von Neurode und Wünschelburg zu einer Besprechung und Feststellung sämmtlicher Communallasten im Kreise auf Freitag, den 3. Januar 1879, Vormittags 10 Uhr, in den Saal des Kreisständehauses ein, und zwar mit der Bemerkung, daß diese Besprechung „womöglich zu einer Ausgleichung und Erleichterung der Communallasten führen soll". Die eingeladenen Herren sollen sich mit dem Material zur Beantwortung nachstehender Fragen versehen: „1) Wie viel haben Dominium und Gemeinde im Jahre 1877 a. an Deputat, Gehältern und Emolumenten für Schullehrer, b. an sonstigen Communalsteuern aufgebracht und c. wie viele sind inexigibel und rückständig geblieben? 2) Wie hoch beliefen sich innerhalb der letzten 10 Jahre die gesammten Schulbau- und Schulunterhaltungs-Steuern, sowie die Kreis- und Provinzialsteuern? 3) Wie beantworten sich die ad 1 und 2 aufgestellten Fragen für das Jahr 1850?" Sollten einzelne Communal-Verbände nicht mehr in der Lage sein, letztere Frage beantworten zu können, so soll möglichst tief auf einen andern Jahrgang zurückgegriffen werden. Die große Wichtigkeit der Sache nöthigt den Herrn Landrath zu der dringenden Bitte, vollzählig, eventuell durch Stellvertreter den Termin wahrzunehmen.

△ **Steinau a. O.**, 3. Decbr. [Engere Wahl.] In der heutigen engeren Stadtverordneten-Wahl der III. Abtheilung gaben 66 Wähler ihre Stimmen ab. Gewählt wurde Herr Klemptnermeister Viereck mit 44 Stimmen gegen 22 Stimmen, welche Herr Kaufmann Fiebig erhielt. In der engeren Wahl der II. Abtheilung wurden 28 Stimmen abgegeben, von denen 15 auf Herrn Mühlenbesitzer Reinsch und 13 auf Herrn Go... Schneck lauteten. Herr Reinsch ist somit gewählt.

—r. **Namslau**, 3. Decbr. [Aufführung. — Feuersbrunst. — Zwei jugendliche Deserteure. — Bürger-Jubiläum.] Am vorigen Sonnabend fand im Saale des Grimm'schen Hotels hierselbst seitens der hiesigen, unter der Leitung des Fräulein Bobertag stehenden höheren Töchterschule und unter gütiger Mitwirkung mehrerer Lehrer und geschätzter Dilettantinnen eine Weihnachtsaufführung, bestehend in Flügel-Concert, Gesängen und Declamationen statt, welche seitens des ziemlich zahlreich anwesenden Publikums durchweg eine sehr günstige Aufnahme gefunden hat und wiederholt lebhaft applaudirt wurde. Der Ertrag der Aufführung beläuft sich auf beinahe 60 Mark und soll einem wohlthätigen Zwecke zugewendet werden. — Am Sonntage Nachmittag in der 6. Stunde brach auf bis jetzt unaufgeklärte Weise in dem zum Dominium Polnisch-Marchwitz, hiesigen Kreises, gehörigen Vorwerke Paulshof Feuer aus und vernichtete das große, von 2 Familien bewohnte Gebäude vollständig, ebenso einen großen Theil dessen Inhalts. Zu derselben Zeit wurde auch in nördlicher Richtung ein Feuerschein wahrgenommen. — Gestern wurden hier 2 Quartaner vom Gymnasium in Creutzburg, mit Geldmitteln hinlänglich versehen, festgenommen, welche, wie sich bald herausstellte, ohne Wissen ihrer Eltern und Lehrer, angeblich wegen erlittener Bestrafung ihren Aufenthalt Creutzburg planlos verlassen hatten. Die beiden jugendlichen Deserteure sind heute in Begleitung eines Beamten nach Creutzburg zurück gebracht worden. — Der Schuhmachermeister Kitschmann hierselbst feiert heut sein 50jähriges Bürger-Jubiläum. Anläßlich desselben ist er von einer Deputation des Magistrats beglückwünscht und ihm im Namen der Stadt ein kleines Geldgeschenk übergeben worden.

A. **Leobschütz**, 4. Decbr. [Siegesdenkmal. — Unsere Rathsherren. — Calamitäten in unserem Garnisonstalle. — Wette. — Selbstmord.] Zu dem Fonds, welcher zur Errichtung eines Siegesdenkmals angesammelt ist, hat nach einem aufgetauchten Gerüchte ein hiesiger wohlhabender Bürger ein Geldgeschenk von 2000 M. offerirt, so daß die Errichtung des Siegesdenkmals wohl im künftigen Jahre zur Ausführung kommen dürfte. — Wie zu erwarten war, hat sich das Stadtverordneten-Collegium in seiner am Sonnabend abgehaltenen Sitzung im Einverständniß mit dem Magistrat für die Annahme des Amtstitels „Stadtrath" für die Mitglieder des letzteren Collegiums erklärt. — Der Gesundheitszustand der Pferde der hier garnisonirenden Escadron des 6. Husaren-Regiments scheint sich noch immer nicht bessern zu wollen. Es soll fast kein Tag vergehen, der nicht neue Erkrankungen der Pferde bringt. Dazu traf die Escadron vor Kurzem das Malheur, daß ein gesundes Pferd mit seinem Kopfe in die Oeffnung einer Holzwand im Garnisonstalle gerieth und, da es nicht schnell genug aus der fatalen Situation befreit werden konnte, verenden mußte. Als der Kopf des Pferdes wieder frei wurde, war in Folge des starken Anziehens desselben eine Pulsader am Halse geplatzt und das Blut in das Gehirn getreten. Das Thier sprang noch einmal, wahrscheinlich vor Schmerz, hoch auf und stürzte todt zur Erde nieder. Vorgestern wurden wiederum zwei kranke Garnisonpferde getödtet. Wir hören, daß zum kommenden Frühjahre die Escadron in die Gegend von Frankenstein verlegt und daselbst ein Barakenlager errichtet werden soll. — Was nicht alles Gegenstand einer Wette werden kann! Am Sonntag machte sich ein Maurer in dem nahen Schlegeberg seinen Cumpanen im Wirthshaus gegenüber anheischig, eine lebende Maus zu verzehren, wogegen ein Anderer 3 M. einsetzte. Der Maurer schnitt darauf einer schnell zur Stelle geschafften lebenden Maus das Schwänzchen ab, bereitete daraus eine Salat mit Pfeffer, Salz und Zwiebel, ließ das zappelnde Thierchen über seine Zähne hinab in den Magen gleiten und verzehrte alsdann scheinbar mit großem Behagen den Salat. Ein gutes Maß des stärksten Branntweins folgte dem Mäuschen, um es darin zu ersäufen. Damit hatte der Maurer die Wette gewonnen. Wohl bekomm's ihm! — Gegen Ende voriger Woche knüpfte sich ein Tischlergeselle in der Werkstätte seines Meisters hierselst auf und wurde erst aus der fatalen Schlinge befreit, als die Wiederbelebungsversuche erfolglos waren. Der Bedauernswerthe hatte schon einige Tage vorher Selbstmordversuche gemacht. Als Motiv für den Selbstmord wird Geistesstörung angegeben.

§ **Ratibor**, 3. Decbr. [Zur Tageschronik.] Unsere Stadt wird gegenwärtig wieder einmal mit Anpreisungen der Hamburger Lotterieloose förmlich überfluthet. Eine Firma C. Windus thut sich namentlich darin hervor. — Es sind in neuerer Zeit mehrfach Taschendiebstähle und auch sogar Hausdiebstähle vorgekommen, welche durch Knaben im Alter von 12 bis 16 Jahren ausgeführt worden waren. Nunmehr ist auch das letzte Mitglied dieser kleinen Spitzbuben-Bande, ein 12jähriger Junge, hinter Schloß und Riegel gebracht worden, nachdem seine Collegen bereits wegen ihrer verübten Heldenthaten, entsprechend belohnt worden sind. — Der Tischlermeister und Stadtrath Lüthge, hat der hiesigen Handwerker-Fortbildungs-Schule 342 Mark geschenkt. Es ist die Remuneration, welche dem Genannten für Revision der Gebäude-Steuer-Einschätzung, trotz des Widerspruches der Finanz-Commission, von der Stadtverordneten-Versammlung zugebilligt wurde. — In der nächsten Sitzung der Stadtverordneten wird sich die Versammlung mit dem Antrage des Magistrats betreffend Aufstellung eines Schema's für Bau-Consense beschäftigen.

[Zur Aufnahme in die Taubstummen-Anstalt in Ratibor] eignen sich nur solche Kinder aus dem Regierungsbezirk Oppeln, die taubstumm sind, zwischen dem vollendeten 8. und 11. Lebensjahre stehen, weder wahnsinnig noch blödsinnig sind und die zum Unterrichte nöthige Sehkraft und Bildungsfähigkeit besitzen, auch die natürlichen oder Schutzpocken gehabt haben und von jeder ansteckenden, langwierigen oder unsicher heilbaren Krankheit, namentlich Epilepsie, frei sind. — Dem Gesuche um Aufnahme ist beizulegen: Der Geburtsschein, ein Vermögens-, bezw. Armuthsattest: ferner ist ein Fragebogen, der von der Anstalt zu beziehen ist, auszufüllen. Die Fragen 3 und 6 bis 11 sind von einem Arzte eigenhändig zu beantworten; die übrigen können von dem Ortsgeistlichen oder von dem Lehrer beantwortet werden. — Alle Gesuche sind frankirt an die Anstalt zu senden. Die vorschriftsmäßig angemeldeten Kinder werden in die Exspectantenliste eingetragen und sobald es thunlich in die Anstalt einberufen; ein Anrecht auf künftige Einberufung wird durch die Eintragung in die Exspectantenliste nicht erworben. — Kinder unbemittelter Eltern finden kostenfreie Aufnahme. — Für Kinder von Eltern, die nicht unbemittelt sind, wird in jedem einzelnen Falle ein Pensionszuschuß vereinbart. Bei sämmtlichen Zöglingen wird in Beziehung auf Verpflegung und Bekleidung ein Unterschied nicht gemacht. — Wird ein Kind in die Anstalt einberufen, so ist das Mitbringen von Betten oder eines Kleidervorraths nicht nothwendig; es wird dem Zöglinge während seines Aufenthalts in der Anstalt Bett, Kleidung und Wäsche gewährt, wofür bei dem Eintritt des Kindes von den Angehörigen, bezw. vom Ortsarmenverbande eine einmalige Zahlung von 60 Mark zu leisten ist, sofern nicht besondere Umstände den Erlaß dieser Zahlung als gerechtfertigt erscheinen lassen. — [illegible] an dem Unterrichte in der Anstalt können auch taubstumme Kinder, die bei [illegible] Familien in der Stadt untergebracht sind, gegen ein von der Verwaltung des Instituts zu bestimmendes Schulgeld theilnehmen. — Ein bei[illegible] gebrachtes Armuthsattest kann von der Entrichtung eines solchen [illegible] befreien. — Die Aufnahme neuer Zöglinge erfolgt nur einmal im [illegible] Jahre, in der Regel im Monat August.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

—x— **Lissa** (Pos.), 2. Decbr. [Ovation. — Dilettantentheater.] Die Feier des 70jährigen Geb[illegible]tstages seitens des in allseitig hoher Achtung stehenden Commercienrathes [illegible] Herrn Moll gab dem hiesigen Männergesangverein Veranlassung, denselben heute mit einem Morgenständchen zu überraschen. — Heute Abend findet im Saale des „Kaiserhofes" von Dilettanten eine Theater-Vorstellung statt und zwar zum Besten einer Weihnachtsbescheerung für arme Kinder ohne Unterschied der Confession.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 4. Dec. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte auch heute in recht fe[illegible] Stimmung, ohne daß jedoch der Verkehr einen größeren Umfang erre[illegible]. Creditactien setzten zu 401 ein, stiegen bis 403 und schlossen [illegible]. Einheimische Werthe wenig verändert. Russische Valuta etwas höher.

Breslau, 4. December. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, gek. 1000 Ctr., Kündigungsscheine —, per December 110 Mark bezahlt, December-Januar 110 Mark Br., Januar-Februar — —, April-Mai 115—114,50 Mark bezahlt, Mai-Juni —.
Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per. lauf. Monat 160 Mark Br.
Gerste (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat —.
Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 101 Mark Br., April-Mai 106 Mark bezahlt.
Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 250 Mark Br.
Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gek. — Ctr., loco 59 Mark Br., pr. December 56 Mark bezahlt, December-Januar 56 Mark bezahlt, Januar-Febr 56,50 Mark Br.,
(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

56 Mark Br., Februar-März 56 Mark Br., April-Mai 56 Mark Br., Mai-Juni 56,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) geschäftslos, gek. — Liter, pr. December 48,70 Mark Br. und Gd., December-Januar 48,70 Mark Br. und Gd., Januar-Februar —., April-Mai 50,40 Mark Br., Mai-Juni —.

Zink: Gedullamarke auf Lieferung, 15,65 Mark bezahlt und Gd.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 5. December.

Roggen 110, 00 Mark, Weizen 160, 00, Gerste —, —, Hafer 101, 00, Raps 250, —, Rüböl 56, 50, Spiritus 48, 70.

Breslau, 4. December. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr

	schwere				mittlere				leichte Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰
Weizen, weißer	15	60	15	10	17	10	16	30	14	10	13	20
Weizen, gelber	14	80	14	40	16	40	15	70	13	80	12	90
Roggen	12	20	11	80	11	40	11	00	10	70	10	20
Gerste	14	60	13	30	13	00	12	50	12	10	11	60
Hafer	12	20	11	00	10	70	10	30	10	00	9	50
Erbsen	16	00	15	30	14	80	14	20	13	80	13	00

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰
Raps	23	75	20	50	17	50
Winter-Rübsen	22	—	19	50	16	50
Sommer-Rübsen	22	—	17	50	14	50
Dotter	20	—	18	—	15	—
Schlaglein	23	25	20	50	17	—
Hanfsaat	18	—	16	—	14	—

Kartoffeln, neue, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 2,00—2,80 Mark, geringere 1,80—1,90 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,00—1,40 Mk., geringere 0,90—0,95 Mk., per 5 Liter 0,20 Mark.

Ausweise.

Berlin, 4. Decbr. **[Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichs-Bank vom 30. November.]**

Activa.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	476,592,000	Mrk.	+	1,799,000	Mrk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	34,734,000	=	+	395,000	=
3) Bestand an Noten ander. Banken	6,339,000	=	+	1,824,000	=
4) Bestand an Wechseln	34,482,000	=	—	8,841,000	=
5) Bestand an Lombardforderungen	52,419,000	=	+	3,328,000	=
6) Bestand an Effecten	879,000	=	+	341,000	=
7) Bestand an sonstigen Activen	25,506,000	=	+	3,128,000	=

Passiva.

8) das Grundcapital	120,000,000	Mrk.	Unverändert.		
9) der Reservefonds	14,145,000	=	Unverändert.		
10) der Betrag der umlaufenden Noten	588,310,000	=	+	2,471,000	=
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	194,936,000	=	—	2,931,000	=
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten	10,229,000	=	—	238,000	=
13) die sonstigen Passiva	3,871,000	=	+	2,578,000	=

Wien, 4. December. **[Stand der österreichischen Nationalbank am 30. November.]** Notenumlauf 298,478,710 fl., Metallschatz 148,853,346 fl., In Metall zahlbare Wechsel 11,495,478 fl., Staatsnoten, welche der Bank gehören 6,665,168 fl., Wechsel 118,778,666 fl., Lombarden 30,437,500 fl., Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe 3,054,446 fl., Giro-Einlage 141,836 fl.

Briefkasten der Redaction.

P. in Krotoschin. Wir bitten um Angabe Ihrer Adresse.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 4. Decbr. Die „Provinzial-Correspondenz" feiert den Einzug des Kaisers mit einem besonderen Artikel, worin sie hervorhebt, man dürfe in der Feier nicht blos einen Ausdruck tiefer Verehrung für die Person des Monarchen und inniger Freude über seine volle Wiederherstellung, sondern auch ein erneutes, warmes Bekenntniß zu den geheiligten Ueberlieferungen unseres Volkes, sowie ein neues Gelübde erkennen, dieselben mit voller Treue und Hingebung wahren zu wollen. In solchem Sinne werde die Festfeier dem Kaiser von willkommener Bedeutung sein. Betreffs der gegen die Socialisten für Berlin und Umgegend angeordneten Ausnahmemaßregeln schreibt die „Corresp.": Es war mannigfachen Anzeichen zu entnehmen, daß die Leiter der socialistischen Bewegung, den veränderten Verhältnissen entsprechend, mit anderen Mitteln den Kampf gegen die gesellschaftliche Ordnung fortzuführen gedenken, und daß sie Berlin und dessen nächste Umgegend zum Mittelpunkte ihrer Thätigkeit ausersehen hatten. Thatsächliche Wahrnehmungen bestätigen die Richtigkeit jener Andeutungen. An die Stelle der offenen Agitation ist eine geheime Propaganda getreten. Auf eine kleine Personenzahl beschränkte Versammlungen und geheime Vereinigungen in kleinen Kreisen, welche durch Vertrauensmänner mit einander in Verbindung stehen, die von den Parteiführern die Parole erhalten, sollen dazu dienen, die vom Ausland bezogenen socialistischen Zeitungen und Flugblätter zur massenhaften Verbreitung zu bringen und zur Besoldung geschäftsmäßiger Agitatoren im Stillen Beiträge zu sammeln. Bestimmte Anzeichen sprechen überdies dafür, daß die Leiter der hiesigen Socialdemokratie mit den Nihilisten, Radicalen und Internationalen in Verbindung stehen. Daß die Agitation vorzugsweise in Berlin concentrirt werden sollte, ergiebt auch die neuere Uebersiedelung eines hervorragenden Agitators aus der Provinz nach Berlin. Zweifellos war hiernach Berlin und dessen Umgebung bei der weit vorgeschrittenen und unablässig fortgesetzten Unterwühlung, zumal bei der großen Anzahl der Socialdemokraten, sowie der Führer und Agitatoren einer drohenden Gefahr für die öffentliche Sicherheit ausgesetzt. Dieser Gefahr vorzubeugen, erschien als Gebot der Nothwendigkeit und als dringende Pflicht zum Schutz des Gemeinwesens, nur um so dringlicher aber angesichts der Rückkehr des Kaisers, welche nach der hier und neuerdings auch in anderen Staaten gemachten Erfahrungen jede gesetzlich zulässige Sicherung der öffentlichen Ordnung erforderte. Die „Correspondenz" schreibt endlich: Mit der Rückkehr des Kaisers nach der Residenz wird voraussichtlich die Wiederübernahme der Regierung Seitens Seiner Majestät verbunden sein.

Berlin, 4. Decbr. Die Vorbereitungen zum Empfang des Kaisers sind in der großartigsten Weise nahezu vollendet. Trotz des schlechten Wetters ist die Gegend vor dem Potsdamer Thor, die Königgrätzerstraße, sowie die Linden von einer großen Menschenmenge belebt. Die Häuser sind sehr zahlreich mit Kränzen, Tannengewinden, Inschriften und Flaggen geschmückt. Die Vorbereitungen zur Illumination erstrecken sich bis in die äußersten Vorstädte. Von auswärts sind viele Fremde hier anwesend. (Wiederholt.)

Berlin, 4. Dec. Ueber die Einzugsfeierlichkeit des Kaisers sind noch folgende Specialbestimmungen getroffen. Unmittelbar nach Besichtigung der Ehrenwache und Begrüßung des Militärs tritt der Kaiser in den Bahnhofssalon ein, wo die Minister und die Spitzen der Civilbehörden Aufstellung genommen haben. Während der Kaiser zu letzteren spricht, besteigen die Prinzen und Prinzessinnen die Wagen und setzen sich im Schritt in Bewegung, die Straße links freilassend. Hierauf besteigen die Majestäten den Wagen, fahren im Trabe bei der Wagenreihe vorbei, die anderen Wagen schließen sich, wenn die Majestäten an der Tete angelangt sind, in derselben Gangart (kurzen Trab) an. Der Polizei-Präsident mit zwei Polizeihauptleuten trabt zehn Schritt voraus.

Vor dem Wagen Ihrer Majestäten reitet ein Stallmeister, neben dem Wagen rechts der Gouverneur oder sein Stellvertreter, links der Commandant und der Viceoberstallmeister von Rauch. Vor dem Ausgange der Linden in der Höhe der Palaisgasse biegt der Zug rechts ab und fährt auf dem dazu eingerichteten Wege auf die Rampe des Palais. Gegenüber (Front nach demselben) steht die salutirende Ehrenwache des zweiten Garde-Regiments. Beim Empfange im Palais sind anwesend Graf Pückler, die Oberhofmeisterin und die beiden Palaisdamen der Kaiserin.

Konstantinopel, 4. Dec. Der Großvezier Safvet Pascha wurde abgesetzt, an seiner Stelle wurde Kheireddin Pascha zum Großvezier ernannt. Der Kriegsminister und der Scheik ul Islam wurden gleichfalls ersetzt.

Washington, 4. Dec. Repräsentantenkammer. Die Vorlage, betreffend die Kündigung des von dem damaligen Unionsgesandten Bancroft mit Deutschland vereinbarten Naturalisationsvertrages wurde eingebracht, weil der Vertrag die Bestimmung enthält, daß ein zweijähriger Aufenthalt in der Heimath die Naturalisirung annullirt. Zugleich wurde beantragt, daß der Schriftwechsel mit Deutschland hinsichtlich der Ausweisung des naturalisirten amerikanischen Bürgers Baumer aus Deutschland vorgelegt werde.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 4. Dec. Das Abgeordnetenhaus erledigte nach unerheblicher Debatte die zweite Lesung des Etats der landwirthschaftlichen und der Gestütverwaltung. Fortsetzung Freitag. Im Laufe der Debatte erklärte Minister Friedenthal auf eine Anfrage, die Ausführungs-Verordnungen betreffs des Fischereiwesens seien bereits ergangen, es werde indeß nöthig sein, dieselben demnächst einer Revision zu unterziehen. Die Vorarbeiten bezüglich der Regulirung der Weichsel- und Nogatniederung seien eifrig gefördert. Die Beseitigung der technischen Schwierigkeiten steht zu hoffen. Eine Superrevision werde demnächst vorgenommen.

Berlin, 4. Dec. Nach dem Schluß der heutigen Abgeordnetensitzung gingen dem Bureau des Hauses zwei Anträge des Centrums zu, einer von Windthorst-Meppen auf Wiederherstellung der aufgehobenen Artikel 15, 16 und 18 der preußischen Verfassung, welche sich auf das Verhältniß des Staates zur Kirche bezogen; ein zweiter von Schorlemer-Alst, entsprechend seiner neulichen Interpellation, auf Wiedereinführung der Zinsbeschränkungen.

Berlin, 4. Dec. Gutem Vernehmen nach werden die Formalitäten zur Wiederübernahme der Regierung seitens des Kaisers morgen vor Einzug in die Hauptstadt erfolgen. Vice-Minister-Präsident Graf Stolberg wird den Wiederübernahmeact gegenzeichnen. Die betreffende Publication, sowie eine Aeußerung des Dankes an den Kronprinzen werden morgen veröffentlicht. Die verbreitete Nachricht, es werde beabsichtigt, den Reichstag Mitte Februar einzuberufen, und daß darauf eine Nachsession des Landtages bevorstehe, ist der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge vollständig aus der Luft gegriffen. Die Angelegenheit sei an maßgebenden Stellen nicht zur Erwägung gekommen.

Berlin, 4. Decbr. Das Reichsbankdirectorium macht bekannt: Von Vormündern und Pflegern, wie von Privatpersonen werden Gelder zur zinsbaren Belegung bei der Reichsbank nicht mehr angenommen. Alle gegenwärtig bei der letzteren belegten Gelder dieser Art kündigen wir hierdurch behufs der Rückzahlung. Die Abhebung des Capitals und der rückständigen Zinsen geschieht bei der Reichsbank-Anstalt des Belegungsorts gegen Rückgabe der Schuld-Urkunde (Quittungsbuch, Bank-Obligation, Empfangsbescheinigung) und ist schon vom 9. December ab zulässig, geschieht sie aber nicht spätestens bis zum 30. März 1879, so hört mit diesem Tage die Verzinsung auf und das Depositum kann auf Gefahr und Kosten des Eigenthümers gerichtlich hinterlegt werden.

Konstantinopel, 4. Dec. Officiell. Ernannt wurden: Kheireddin zum Großvezier, Urianizade Essad zum Scheik ül Kslam, Ghazi Osman zum Kriegsminister, Said zum Justizminister, Kadri zum Minister des Inneren, Karatheodory zum Minister des Aeußeren, Savas zum Arbeitsminister, Djevdet zum Handelsminister. Die Ernennung des Großmeisters der Artillerie erfolgt später. Der Schwager Ghazi Osman's wurde zum ersten Secretär des Sultans ernannt. Für die abwesenden Kadri (Bagdad) und Karatheodory (Kreta) werden Said interimistisch das Innere, Savas das Aeußere leiten.

Konstantinopel, 4. Decbr. Die Verhandlungen der Pforte mit Rußland behufs Errichtung des definitiven Friedens haben begonnen.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 4. Dec. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Sehr still.

Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min.

Cours vom	4.		3.		Cours vom	4.		3.	
Oesterr. Credit-Actien	401	—	401	50	Wien kurz	173	90	173	70
Oesterr. Staatsbahn	443	50	443	50	Wien 2 Monate	172	60	172	30
Lombarden	120	—	120	—	Warschau 8 Tage	197	20	197	—
Schles. Bankverein	86	—	86	50	Oesterr. Noten	174	10	173	90
Bresl. Discontobank	66	—	67	10	Russ. Noten	197	50	197	20
Bresl. Wechslerbank	72	50	—	—	4½% preuß. Anleihe	104	80	—	—
Laurahütte	70	—	70	—	3½% Staatsschuld	92	10	92	10
Donnersmarckhütte	23	—	—	—	1860er Loose	108	50	108	50
Oberschl. Eisenb.-Bed.	26	—	25	25	77er Russen	81	—	—	—

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Posener Pfandbriefe	94	70	94	70	R.-O.-U.-St.-Prior.	111	25	111	40
Oesterr. Silberrente	53	90	54	—	Rheinische	107	50	107	80
Oesterr. Goldrente	62	—	62	10	Bergisch-Märkische	76	75	77	10
Türk. 5% 1865er Anl.	12	—	12	20	Köln-Mindener	103	25	103	25
Poln. Liq.-Pfandbr.	54	75	54	30	Galizier	102	75	102	50
Rum. Eisenb.-Oblig.	35	—	34	75	London lang	—	—	20	27½
Oberschl. Litt. A.	127	—	127	—	Paris kurz	—	—	81	—
Breslau-Freiburger	63	—	63	50	Reichsbank	155	—	154	60
R.-O.-U.-St.-Actien	106	30	106	10	Disconto-Commandit	134	25	134	—

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 400, —. Franz. 443, —. Lomb. 120, —. Discontocommandit 133, 70. Laura 69, 75. Oesterr. Goldrente 62, 10. Ungarische Goldrente 72, 25. Russ. Noten ult. 198, —.

Geschäftslos, Spielwerthe schließlich abgeschwächt, Bahnen eher nachlassend, Banken und Montanpapiere ziemlich behauptet, Auslandsfonds fest, russische Valuta wenig höher. Disc. 4¼ pCt.

Frankfurt a. M., 4. December, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 199, —. Staatsbahn 220, 75. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier —, —. Neueste Russen —, —. Fest.

Wien, 4. Dec. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Still.

Cours vom	4.		3.		Cours vom	4.		3.	
1860er Loose	112	80	113	—	Nordwestbahn	109	—	109	50
1864er Loose	139	50	140	—	Napoleonsd'or	9	30	9	30½
Creditactien	230	—	229	20	Marknoten	57	40	57	50
Anglo	97	60	97	80	Ungar. Goldrente	83	57	83	65
Unionbank	67	25	67	30	Papierrente	61	15	61	12
St.-Esb.-A.-Cert.	254	—	253	—	Silberrente	62	40	62	35
Lomb. Eisenb.	68	75	68	75	London	116	25	116	30
Galizier	235	—	235	—	Oest. Goldrente	71	85	71	85

Paris, 4. Dec. (W. T. W.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 76, 95. Neueste Anleihe 1872 112, 55. Italiener 75, 30. Staatsbahn 557, 50. Lombarden 153, 25. Türken 11, 92. Goldrente 62¼. Ungar. Goldrente —, —. 1877er Russen —, —. 3% amort. —, —. Fest.

London, 4. Dec. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 94, 07. Italiener 74, 09. Lombarden 5, 15. Türken 11¾. Russen 1873er 80⅜. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: schön.

Berlin, 4. Dec. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	4.		3.		Cours vom	4.		3.	
Weizen. Flau.					Rüböl.				
April-Mai	178	50	179	50	Dec.	57	50	57	30
Mai-Juni	180	50	181	—	April-Mai	58	20	58	20
Roggen. Ruhig.									
Dec.-Jan.	119	—	119	—	Spiritus.				
April-Mai	121	—	121	50	loco	51	80	52	—
Mai-Juni	121	50	122	—	Dec.	52	80	52	70
Hafer.					April-Mai	52	90	52	80
April-Mai	116	50	117	—					
Mai-Juni	119	—	120	—					

Stettin, 4. Dec., 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	4.		3.		Cours vom	4.		3.	
Weizen. Matt.					Rüböl. Fest.				
April-Mai	179	50	180	—	Dec.	56	—	56	—
Mai-Juni	181	50	182	—	April-Mai	58	—	58	—
Roggen. Unveränd.					Spiritus.				
April-Mai	120	—	120	—	loco	51	70	52	—
Mai-Juni	121	—	121	—	Dec.	50	50	50	60
					Dec.-Jan.	50	30	50	50
Petroleum.					April-Mai	51	60	51	60
Dec.	9	60	9	60					

(W. T. B.) **Köln,** 4. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per März 18, 15, per Mai 18, 30. Roggen loco —, —, per März 12, 25, per Mai 12, 45. Rüböl loco 30, 70, per Mai 30, 50. Hafer loco 14, 50, per März 13, 50. Wetter: —.

(W. T. B.) **Hamburg,** 4. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per December-Januar 174, —, per April-Mai 181, —. Roggen ruhig, per December-Januar 119, —, per April-Mai 122, —. Rüböl ruhig, loco 60, —, per Mai 59½. Spiritus fest, per December 43¾, per Februar-März 43¾, per April-Mai 43½, Mai-Juni 43½. Wetter: regnerisch.

(W. T. B.) **Paris,** 4. Decbr. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl ruhig, per December 60, 50, per Januar-Februar 60, 75, per März-April 61, 50, per März-Juni 61, 75. Weizen ruhig, per December 27, —, per Januar-Februar 27, 25, per März-April 27, 75, per März-Juni 27, 75. Spiritus ruhig, per December 62, 25, per Januar-April 60, 75. Wetter: Regen.

(W. T. B.) **London,** 4. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen sehr ruhig. Angekommene Ladungen stetiger, Anderes träge. Tendenz weichend. Fremde Zufuhren: Weizen 33,290, Gerste 13,720, Hafer 58,250 Qutr.

Glasgow, 4. Decbr. Roheisen 42,10.

(W. T. B.) **Amsterdam,** 4. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco niedriger, per März 269. Roggen loco ruhig, per März 154. Rüböl loco —, per Herbst 35¼, per Mai 1879 —, Raps per Herbst —, per Frühjahr 378. — Wetter: —.

Frankfurt a. M., 4. Decbr., 7 Uhr — M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 198, —, Staatsbahn 220, 25, Lombarden —, Oesterreich. Silberrente —, —, do. Goldrente 62, 18, Ungar. Goldrente 72, 31, 1877er Russen 81, 06. Schwach.

Hamburg, 4. Dec., Abends 8 Uhr 33 Min. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 53¾, Lombarden 149, 50, Italiener —, —, Creditactien 198, 25, Oesterr. Staatsbahn 550, —, Rheinische —. Bergisch-Märkische —, Köln-Mindener 80¾, Neueste Russen —, Norddeutsche —. Still.

(W. T. B.) **Wien,** 4. Decbr., 5 Uhr 40 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 229, 20. Staatsbahn 253, 50. Lombarden 68, 75. Galizier 235, —. Anglo-Austrian 97, 25. Napoleonsdor 9, 30. Renten 61, 10. Marknoten 57, 45. Goldrente 71, 80. Ungar. Goldrente 83, 55. Silberrente —, —. 1864er Loose —. Still.

Paris, 4. Decbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest, unbelebt.

Cours vom	4.		3.		Cours vom	4.		3.	
3proc. Rente	76	95	76	85	Türken de 1865	11	85	12	—
Amortisirbare	79	47	79	42	Türken de 1869	75	—	75	—
5proc. Anl. v. 1872	112	50	112	55	Türkische Loose	46	50	46	70
Ital. 5proc. Rente	75	35	75	35	Goldrente österr.	62⅛		62	—
Oesterr. Staats-Eis. A.	556	25	555	—	do. ungar.	74⅛		73⅞	
Lombard. Eisenb.-Act.	151	25	152	50	1877er Russen	84½		84⅝	

London, 4. Decbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 4¼ pCt. Bank-Auszahlung — Pf. Sterl. — Wetter: —.

Cours vom	4.		3.		Cours vom	4.		3.	
Consols	94	07	94, 07		6proc. Ver.St.-Anl.	108⅝		108¾	
Ital. 5proc. Rente	74⅝		74⅝		Silberrente	54⅞		—	—
Lombarden	5	15	5	15	Papierrente	—	—	—	—
5proc. Russen de 1871	79¾		79½		Berlin	—	—	20	71
5proc. Russen de 1872	79¼		79	—	Hamburg 3 Monat	—	—	20	71
5proc. Russen de 1873	80⅜		80⅜		Frankfurt a. M.	—	—	20	71
Silber	50⅝		50	11	Wien	—	—	11	97
Türk. Anl. de 1865	11¾		11⅞		Paris	—	—	25	52
6proc. Türken de 1869	15	—	15⅛		Petersburg	—	—	22¾	

Bekanntmachung.

Unter Hinweisung auf die Bestimmung im § 27 der Städt-Oordnung vom 30. Mai 1853 wird hiermit bekannt gemacht, daß die von den hiesigen stimmberechtigten Bürgern am 25., 26. und 27. November und 3. Decbr. c. vollzogenen Stadtverordneten-Ergänzungs- und Ersatzwahlen Folgendes ergeben haben:

Es sind gewählt worden:

a. in der III. Abthleilung:

1. im Wahlbezirk Nr. 21 Herr Kaufmann **Albert Sindermann** und Herr Kaufmann **Wilhelm Eckhardt**;
2. „ „ Nr. 22 Herr Juwelier **Julius Frey**, als **Ersatzmann** für den Dr. med. **Lorenz**, für die Zeit bis ult. 1880, und Herr Seifensiedermeister **Christian Wecker**, als als **Ersatzmann** für den Particulier **Künzel**, für die Zeit bis ult. 1880;
3. „ „ Nr. 23 Herr Ziegeleibesitzer **Carl Bartels**;
4. „ „ Nr. 27 Herr Baumeister **Schmidt** und Herr Schlossermeister **Trelenberg**, als **Ersatzmann** für den Rentier **Philipp**, für die Zeit bis ult. 1880;
5. „ „ Nr. 29 Herr Maurermeister **Emil Fritsch**;
6. „ „ Nr. 30 Herr Maurermeister **Bock**;
7. „ „ Nr. 31 Herr Fabrik-Director **Seidel**;
8. „ „ Nr. 33 Herr Fabrikbesitzer **Hermann Seidel**:
9. „ „ Nr. 34 Herr Hausbesitzer **Hugo Priesemuth**;
10. „ „ Nr. 35 Herr Holzhändler **Wilhelm Geyer** und Herr Apotheker **Hauske**;

b. in der II. Abtheilung:

1. im Wahlbezirk Nr. 2 Herr Kaufmann **Heinrich Fengler**;
2. „ „ Nr. 3 Herr Kaufmann **Hermann Haber**;
3. „ „ Nr. 4 Herr Handelskammer-Syndicus Dr. **Eras**;
4. im Wahlbezirk Nr. 6 Herr Kaufmann **G. Kopisch**;
5. „ „ Nr. 7 Herr Kaufmann **Hermann Straka**, und Herr Kaufmann **Oskar Philippi**, als **Ersatzmann** für den Kaufmann **Anton Hübner**, für die Zeit bis ult. 1882;
6. „ „ Nr. 9 Herr Kaufmann **Wilhelm Epstein**;
7. „ „ Nr. 11 Herr Professor Dr. **Auerbach**, als **Ersatzmann** für den Dr. med. **Lewald**, für die Zeit bis ult. 1882;
8. „ „ Nr. 14 Herr Professor Dr. **Näbiger**;
9. „ „ Nr. 15 Herr Kaufmann **Chr. Friedr. Weinhold**, als **Ersatzmann** für den Kaufmann **Bülow**, für die Zeit bis ult. 1880:
10. „ „ Nr. 16 Herr Kaufmann **Reinhold Sturm**;
11. „ „ Nr. 17 Herr Kaufmann **Gumpert**, und Herr Particulier **Marks**;
12. „ „ Nr. 18 Herr Ofenbaumeister **C. Müller**, und Herr Hausbesitzer und Particulier **Lange**;

c. in der I. Abtheilung:

1. Herr Fabrikbesitzer **Johannes Promnitz**;
2. „ Justizrath **Freund**;
3. „ Fabrikbesitzer **Bock**;
4. „ Gerichtsassessor a. D. **Milch**:
5. „ Geheimer Regierungs-Rath **Grapow**; [920]
6. „ Mühlenbesitzer **Albert Anwand**:
7. „ Commerzienrath **Fromberg**;
8. „ Assessor a. D. **Landsberg**;
9. „ Justizrath **Fischer**;
10. „ Kaufmann **Carl Sturm**;
11. „ Fabrikbesitzer **Moritz Pringsheim**;
12. „ Kaufmann **L. Kärger**, als **Ersatzmann** für deu Berghauptmann Dr. **Serlo**, für die Zeit bis ult. 1880;
13. „ Banquier **Fedor Pringsheim**, als **Ersatzmann** für den Kaufmann **Cohn**, für die Zeit bis ult. 1880;
14. Herr Wirkliche Geheime Kriegsrath a. D. **Barretzki**, als **Ersatzmann** für den Geheimen Regierungs-Rath **v. Görtz**, für die Zeit bis ult. 1882;
15. „ Bank-Director **Albert Schweitzer**, als **Ersatzmann** für den Zimmermeister **Krause**, für die Zeit bis ult. 1882.

Breslau, den 4. December 1878.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Spielwaaren
Passende Artikel
zu
Weihnachts-Geschenken [7678]
empfehlen
Simmel & Co.,
Blücherplatz Nr. 6 u. 7.
Größtes Sortiment für 50 Pf.-Bazars.
Lohnende Artikel für Hausirer.

Atelier für **künstl. Zähne, Plombiren, Zähne-Reinigen etc.** [7691]
F. Rauer, Schweidnitzerstrasse 46 (jetzt selbst anwesend).

Alle Specereiw., f. Rum, Arac, Cognac, sehr feine Weine, gute Cigarren, kauft man immer am besten und billigsten b. **A. Gonschior**, Weidenstr. 22.

Haarketten, neueste Muster, **Puppenköpfe** in **Wachs** und **Bisquit-Porzellan, feinste Qualität**, elegant frisirt, empfiehlt billigst **Auguste Münzer**, Schmiedebrücke 57, 2, Etage. [6142]

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter **Elise** mit dem praktischen Arzt Herrn Dr. **Oscar Hecke** beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 29. November 1878.

Cäcilie Firle, geb. **Wachler**.

Meine Verlobung mit Fräulein **Elise Firle**, Tochter der Frau **Cäcilie Firle**, geb. **Wachler**, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 29. November 1878.

Dr. med. **Oscar Hecke**,
[6127] pract. Arzt.

Die Verlobung unserer Tochter **Bertha** mit dem Feuerwerker-Deckoffizier S. M. S. „Louise" Herrn **Wilhelm Hanff** erlauben wir uns statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebens anzuzeigen.

C. Namockel, Pol.-Com. a. D., nebst Frau.

Bertha Namockel,
Wilhelm Hanff. [8607]
Breslau. Wilhelmshaven.

Die Verlobung unserer Tochter **Emma** mit dem Kaufmann Herrn **Nathan Jaroslaw** hier beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, 4. December 1878.

B. H. Fränkel und Frau **Selma**, geb. **Bloch**.

Emma Fränkel,
Nathan Jaroslaw,
Verlobte. [6128]

Die Verlobung unserer Tochter **Clara** mit dem praktischen Arzt rc. und Assistenzarzt der Reserve Herrn **Dr. Tillner** beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen

L. R. Franke und Frau.

Freistadt i. Schl., im Decbr. 1878.

Clara Franke,
Dr. Richard Tillner,
Verlobte. [2000]
Freistadt i. Schl. Neustädtel.

Adolph Ehrlich,
Jenny Ehrlich,
geborene **Biberfeld**,
Vermählte. [6129]
Leipzig, den 4. December 1878.

Die Geburt eines gesunden Knaben zeigen ganz ergebenst an [2002]

Hugo Friedrich,
Architekt und Lieutenant,
und Frau **Helene**, geb. **Seidel**.

Creuzburg OS., den 2. Decbr. 1878.

Statt besonderer Meldung.

Durch die gestern Mittag 1 Uhr erfolgte Geburt eines kräftigen, munteren Mädchens wurden hocherfreut [8632]

H. Goldbach und Frau **Anna**, geb. **Löber**.

Brieg, den 4. Decbr. 1878.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Nanny** geb. **Stern** von einem gesunden Töchterchen beehrt sich ergebenst anzuzeigen [6136]

Bernhard Oppenheim.

Aue, den 2. Decbr. 1878.

Todes-Anzeige.

Am 3. d. Mts. verschied plötzlich unser inniggeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Bruder, der Schneidermeister [6140]

August Harms,

im Alter von 48 Jahren.

Um gütige Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Freitag, den 6. d. M., Nachmittags 2 Uhr. Trauerhaus: Kaiser-Wilhelmstraße 57.

Den nach kurzem schwerem Krankenlager erfolgten Tod meines geliebten Mannes, des Kaufmanns

D. M. Liebas,

zeige ich tiefbetrübt an.

Zbudny, den 4. December 1878.

Bertha Liebas,
[6130] geb. **Romann**.

Familien-Nachrichten.

Verlobte: Herr Dr. phil. Hoffmann mit Frl. Adele Plettner in Halle.

Verbunden: K. K. Militär-Sanitäts-Chef a. D. Herr Dr. Weise mit Frl. Katharina Opitz in Berlin.

Gestorben: Staatsminister a. D., Wirkl. Geh.-Rath Herr von Bonin in Berlin. Rittmeister z. D. Herr Graf v. Moltke in Berlin. Frau Oberstallmeister v. Eschwege in Kassel. Em. Prediger Herr Badelow in Berlin. Kgl. Baurath a. D. Herr Lanz in Berlin. Pastor em. Hr. Prömmel in Forst i. L.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 5. December. Zum 6. M.: **„Die Königin von Saba."** Große Oper mit Tanz in 5 Acten (nach einem Text von Mosenthal) von Carl Goldmark.

Freitag, den 6. Decbr. Erstes Gastspiel der Kgl. Hofopernsängerin Frau Emmy Zimmermann vom Hoftheater zu Hannover: **„Die Hugenotten."** Große Oper mit Tanz in 5 Acten von Scribe. Musik von G. Meyerbeer. (Valentine, Frau Emmy Zimmermann.)

Lobe-Theater. 8615

Donnerstag, den 5. December.

18. Gastspiel des Herzoglich Meiningen'schen Hoftheaters. Zum 7. Male: **„Ein Wintermärchen."** Anf. 7 U.

Freitag. Dieselbe Vorstellung.

Thalia-Theater.

Donnerstag, den 5. Decbr. **„Das Käthchen von Heilbronn."** Großes romantisches Ritterschauspiel in 5 Aufzügen nebst einem Vorspiel, genannt: „Das heimliche Gericht", von Heinrich v. Kleist.

Die Mitglieder sämmtlicher Ressourcen und Vereine erhalten zu dieser Vorstellung die Billets **zu halben Preisen** von 11 bis 1 Uhr an der Kasse des Thalia-Theaters sowie bei Herrn Wolf, Ohlauerstraße 87.

Freitag, 6. Decbr. bleibt das Theater wegen Vorbereitung der Weihnachtsposse **„Drei Haare eines Glücklichen"** geschlossen. [8616]

Sonnabend, den 7. Decbr. Z. 1. M.: Mit neuen Decorationen. **„Drei Haare eines Glücklichen."**

Theater im Concerthaus.

Donnerstag, den 5. Decbr. Zum 2. Male: **„Onkel Tom's Hütte"**.

Victoria-Theater.

13. Auftreten der weltberühmten **Luft-Gymnastiker** Herren **Victor** und **Niblo, Könige aller Luft-Gymnastik.** 2. **Debut** der Soubrette Frl. **Wolter.** 3. Gastspiel des **Equilibristen** Herrn **Alexander Wolff** und 4. Gastspiel der **Jodler-Sängerin** Frl. **Engelhardt.** Auftreten des Indiers **Mr. Burdwan**, Frl. **Schimon**, Herrn **Stettmeyer**, Herren Gebrüder **Wels** rc. Anfang der Vorstellung 7½ Uhr. Ende 10¼ Uhr. [8576]

Springer's Concert-Saal.

Heute: Zehntes [8612]

Donnerstag-Concert.

Sinfonie eroica. Beethoven.
Hymne für Clarinette und Harfe. Wiedemann.

Anfang 3 Uhr. Entree 50 Pf.

R. Trautmann.

Vorm. Weberbauer's Brauerei.

Heute: [8515]

Großes Concert bei freiem Entree.

Anfang 7 Uhr.

Bergkeller.

Heute Donnerstag: [7336]

Familien-Kränzchen.

6132 **Orchestrion.**
Täglich: Abend-Concert.

Zelt-Garten.

Grosses Concert

von Herrn **A. Kuschel.**
Zweites Gastspiel
des bis jetzt unübertroffenen Seiltänzer- u. Violin-Virtuosen-Paares
Mr. Blondin u. Mlle. Blanche.
Auftreten [8573]
der englischen Costüm-Sängerin **Miß Kate-Bella**,
des italien. Hof-Balletmeisters Signor **Tignani** aus Mailand mit seiner aus fünf Damen bestehenden Gesellschaft,
der schwedischen Sängerin Fräul. **Hertha Westberg**, der Opernsängerin Frau **Bertha Ravené**, der Coupletsängerin Frl. **Blank** u. d. ersten deutsch. Salonkomikers Herrn **Otto v. Brandesky.**

Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Jauer,
den 7. December, Abends 7 Uhr:

Concert des Gesangvereins im Stadt-Theater.

„Paulus,"

Oratorium
von F. Mendelssohn-Bartholdy.

Als Solisten haben ihre Mitwirkung zugesagt: Fräulein **Rosa Thiel** und Fräulein **Blanca Thiel**, sowie Herr Gesanglehrer **Schubert**, sämmtlich aus Breslau. Orchester von der **Kapelle des Königs-Grenadier-Regiments zu Liegnitz.** — Billets in der Buchhandlg. des Herrn **P. Gürcke.**

Für die so herzliche Theilnahme anläßlich der Feier unserer goldenen Hochzeit sagen allen Betheiligten unseren besten Dank [6144]

Isaac Selten und Frau,
geb. **Silbermann.**

Section
für öffentliche Gesundheitspflege.

Freitag, den 6. December, Abends 6 Uhr: [8605]

Herr Kgl. Bezirks-Physikus Prof. Dr. **Hirt**: Ueber die Principien und die Methode der mikroskopischen Untersuchung des Wassers.

NB. Auch Nichtmitglieder haben Zutritt.

Philologische Section.
Aussergewöhnliche Sitzung

Freitag, den 6. December, Abends 7 Uhr: [8604]

Herr Prof. Dr. **Palm**: Ueber die Lustspiele des A. Gryphius.

Musikalischer Cirkel.

Freitag, 6. Decbr., Abends 7 Uhr: **Erste Soirée.** [8623]

Heute, Donnerstag, 6 Uhr: **Probe.**

Grundbesitzer-Verein.

Heute Sitzung [8621]
Café restaurant 8 Uhr.

Bezirks-Verein der Sandvorstadt.

Heute Versammlung, [8630]
Adalbertstraße Nr. 8.

7989 **Klinik**

zur Aufnahme und Behandlung für **Hautkranke rc.,** Breslau, Gartenstr. 46c, Sprechst. Vm. 9—10, Nm. 4—5. Privatwohnung Gartenstr. 33a, Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 11—12, N. 2—4.

Dr. Hönig, dirigirender Arzt.

Für Hautkranke

Sprechst. von 9—11 u. von 3—4 Uhr.

Dr. Ed. Juliusburger,
[6300] Nikolaistr. 44/45.

Soeben erschien vollständig:

Vom deutschen Rhein.

Mit landschaftlichen und architektonischen Ansichten nebst Illustrationen zu rheinischen Dichtungen in 25 Blättern von [8602]

Prof. C. Scheuren.

Preis in **höchst eleganter Mappe** 22 M.

Eigenartige und vorzügliche Ausführung bei **unerhört geringem Preise** zeichnet dieses Prachtwerk ersten Ranges vor allen übrigen aus. Dasselbe kann daher als **eins der schönsten diesjährigen Festgeschenke** aufrichtig empfohlen werden.

Julius Hainauer,
Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung in Breslau.

Das Weihnachts-Glöckchen,

2. Aufl., Idylle f. Pfte. über das Lied: Stille Nacht, heilige Nacht! (Seitenstück zu den beliebten Klostergl.), leicht spielbar! Mit hübscher Titelvign.! statt à 1½ M. **für nur** à 1 Mk. zu haben bei **F. W. Gleis, Altbüsserstr. 59**, a. d. Ohlauerstr.

Praktisches Weihnachtsgeschenk!

Nähkasten,

großartige Auswahl v. 50 Pf. an.

Wunderknäule!

Neueste Schilffransen, Marabouts, sämmtliche beste Kleider-Zuthaten allerbilligst im Detail zu Gros-Preisen in der Posamenten-Handlung des Hoflieferanten [8517]

Albert Fuchs.

Nur allein
Schweidnitzerstraße Nr. 49.
Schöne praktische Rabattbücher gratis.

Gelegenheitskauf.

5000 hochelegante Damenkravatten
von 30 bis 75 Pf.

Shirting-Unterkleider,
elegant gestickt,
Stück 3 Mark. [8405]

J. Romann,
Ohlauerstraße Nr. 2.

Apotheker Radlauer's

Coniferen-Geist.

In keinem Krankenzimmer fehle Radlauer's Coniferengeist in flüssiger Form, welcher durch Destillation aus jungen Fichtennadeln (pinus silvestris) gewonnen wird



und deren wirksamste Bestandtheile in concentrirter chemisch reiner Form enthält. Gesprengt oder zerstäubt theilt er der Zimmerluft den erfrischenden, angenehmen, belebenden Waldgeruch mit, indem seine ätherisch-öligen und harzigen Stoffe die Eigenschaft besitzen, verdunstet **Ozon**, jenen kostbaren elektrischen Sauerstoff, den Träger der Heilkraft der Natur, zu erzeugen, dessen außerordentliche Heilwirkung für **Brust-, Herz- und Nervenleidende** bereits seit vielen Jahren von einer großen Anzahl medicinischer Autoritäten anerkannt ist. Außerdem ist Radlauer's Coniferengeist das beste antiseptische Mittel, indem er durch Ozonisirung der Zimmerluft die Keime von **Typhus, Diphteritis** und anderen ansteckenden Krankheiten zerstört und auf diese Weise die Zimmerluft stets **rein** und **gesund** erhält.

Als Einreibung oder Umschlag ist Radlauer's Coniferengeist ein schmerzstillendes, beruhigendes Mittel bei **Rheumatismus, nervösen Leiden**, wie **Kopfschmerz, Migräne, Zahnschmerz** rc.

Preis pro Flasche 1,25 M., 1 Kiste mit 6 Fl. 6 M., 1 Zerstäubungs-Apparat 2,50 M.

S. Radlauer, Apotheker,
Breslau, Neue Graupenstraße 11.

Niederlage in der Universitäts-Apotheke, Breslau, Alte Taschenstr. 20, und den meisten andern. [7852]

Schießwerder-Ressource.

Sonnabend, den 14. Decbr. 1878, Abends 8 Uhr, im Schießwerder:

General-Versammlung.

Tagesordnung: Rechnungslegung und Vorstandswahl.

Nur gegen Vorzeigen der Mitgliedskarten ist der Eintritt gestattet.

[6133] **Der Vorstand.**

Für schiefwachsende Knaben und Mädchen

[6134]

fertige ich Schnürmieder, wodurch der Körper sofort einen normalen Wuchs bekommt. Die Construction meiner Schnürmieder ist derart, daß solche sehr leicht und angenehm zu tragen sind, ohne jegliche Stahlreifen noch Eisenschienen, welche vermöge ihrer Schwere nur nachtheilig auf den Körper einwirken und das Uebel nur verschlimmern. Meine Schnürmieder werden schon seit dem Jahre 1822 von ärztlichen Autoritäten empfohlen und verpflichte mich, jedes Mieder, welches nach einem Jahre nicht den gewünschten Erfolg hat, zurückzunehmen. — Für erwachsene Personen mit hohen Schultern und Hüften Corsets mit Lufteinlagen, welche sehr leicht sind und ein ganz normales Aussehen des Körpers bewirken. Gradehalter zu soliden Preisen.

Bamberger, Schnürmieder- und Gradehalter-Fabrik,
Breslau, Ohlauerstraße 81, 1. Etage.
Gegründet 1822.

Ohlauerstr. Nr. 12. **J. Lemberg,** Ohlauerstr. Nr. 12.

Zum

Weihnachts-Ausverkauf

habe einen großen Theil meines Lagers
bedeutend im Preise ermäßigt
und empfehle ganz besonders in bekannt guter Qualität

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche,
Tricotagen und Strumpfwaaren,
Tischzeug, Bettdecken, Taschentücher,
Filzröcke, Cachenez, Cravatten

in großer Auswahl. [8610]

Chiffon-Oberhemden mit Leineneinsatz von 3½ Mark an.

Leinene Oberhemden von 4½ Mark an.

Verkauf von Tischgedecken,

Kaffee-Servietten, neue Muster Theegedecke und Handtücher, werden wegen fast unmerklicher Webefehler bedeutend unter Fabrikpreisen verkauft.

Heinrich Adam, in der Passage,
Nr. 9, Königsstraße Nr. 9, vis-à-vis dem Springbrunnen.

Billigste Einkaufsquelle für Damen.

Die Restehandlung zur Pechhütte,

Carlsstraße Nr. 1, Ecke Schweidnitzerstraße, 1 Treppe, empfiehlt **Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Sammete, Atlasse, Flanelle, Parchente** und viele andere Artikel zu bereits bekannten spottbilligen Preisen. **Auf Straßen-Nummer bitte genau zu achten.** [8629]

---

100 Visitenkarten, gelb Carton, weiß Glacé, in modernsten Schriftarten, 1 M., 1 M. 50 Pf., 2 M.

Monogramme, 25 Bogen u. 25 Couverts, mit verschlungenem Namenszug, elegant verpackt, 75 Pf. u. 1 M.

R. Wilhelm, Papierhdlg., 79, 79, Nicolaistr. 79, 79. Sonntag bis 6 Uhr Abends geöffnet.

Geh- und Reisepelze,

Damenpelzfutter, Muffe, Kragen und Pelzmützen in allen Pelzgattungen empfehlen sehr billig [7297]

Breitestr. 20. **Fischer & Czeluschke,** Breitestr. 20.

Großer Ausverkauf

von allen geschnitzten Holzgegenständen und Rahmen zu jedem Preise wegen Aufgabe des Geschäfts bei [8504]

Julius Jacob, Blücherplatz 19.

Unsere Jugend-Bibliotheken

sind wieder zusammengestellt und empfehlen wir

Ite Bibliothek für Kinder bis zu 9 Jahren,

enthält: **8 Bücher:** Im Wald, auf Hof und Feld von Franz **Wiedemann**, mit 12 colorirten Bildern von **G. Süs** (Ladenpreis 3 Mk.). Die Geschichte vom kleinen Reh von **Trojan**, mit 15 Bildern von **Fr. Lossow**. — Deutsches Kinderbuch in Wort und Bild von Wesendonck, mit zahlreichen Holzschnitten (Ladenpreis 6 Mk.). — Das schönste Märchenbuch f. Kinder, m. 5 color. Bildern. Ferner: Bilder-Fibel auf Carton, das Märchen „Aschenbrödel“, Bilder und Geschichten. Aus dem Kinderleben, statt 14 Mk. für nur **3** Mk. [8611]

IIte Bibliothek f. d. Jugend von 9–15 Jahren,

enthält: **12 Bücher:** **Kinderlaube**, Bd. XII, mit 4 Bildern in Farbendruck und 120 Holzschnitt-Illustrat. — Deutsche Kriege 1864, 1866, 1870/71 von Ferd. **Schmidt**, mit zahlreichen Illustrat. — Der Heckpfennig von Thekla von **Gumpert**, mit Titelbild. — **Schlesiens Sagen, Legenden und Geschichten, 552 Seiten**, mit Titelbild. — Germania, illustr. Jahrb. f. d. Jugend, mit reichem Inhalt und vielen Illustr. — **Jeep**, Die Seeräuber-Insel, m. col. Abd.; ferner Erzählungen etc. von Pflänz, Rosenheyn, Halle, Ferd. Schmidt, statt 25 Mark für nur **6 Mark.**

Unsere Zusammenstellungen und Auswahl zeichnen sich durch den gediegenen, sittlichen Inhalt vor allen ähnlichen, **uns nachgeahmten**, vortheilhaft aus. — **Wir betonen speciell, dass die in unseren Collectionen aufgenommenen Bücher nicht antiquarisch, sondern neu gebunden und vollständig sind.** — Da die Nachfrage nach diesen beliebten Sammlungen von Jahr zu Jahr eine regere wird und unser Vorrath gewöhnlich vor Weihnachten geräumt ist, dürfte sich baldige Bestellung empfehlen. — Jedes einzelne Buch bildet ein für sich abgeschlossenes Werk; die Sammlungen eignen sich daher auch zum Vertheilen an mehrere Kinder.

Wir versenden auf Verlangen gratis und franco den soeben erschienenen **illustrirten**, sehr reichhaltigen

Weihnachts-Katalog.

Ansichtssendungen aus unserem grossen Lager von **Jugendschriften, Bilderbüchern** und **Spielen** machen wir, auch nach auswärts, bereitwilligst. — **Kalender** sind in grösster Auswahl vorräthig. — Alle Bestellungen werden am Tage des Eintreffens prompt erledigt. Alle von anderen Handlungen angezeigten Werke sind zu denselben Preisen auch von uns zu beziehen.

Schletter'sche Buchhandlung E. Franck in Breslau.
Eugen Franck's Buchhandlung in Oppeln.

Verlag von B. F. Voigt in Weimar.

Die
Conservirung
der Nahrungsmittel
und zwar des Fleisches, Herstellung des Fleischextractes, der condensirten Milch, der Eierconserven, der comprimirten Gemüse;
ferner der eingemachten Früchte und Beeren, Gelees, Compots, Marmeladen und Fruchtsäfte.
Zweite verb. und erweit. Auflage der Schrift „Das Einmachen der Früchte und Beeren“, herausgegeben von **A. Enyrim.**
1878. 8. Geh. 2 Mrk. 50 Pf.
Vorräthig in **Breslau** in
Trewendt & Granier's
Buch- u. Kunsthandlung, Albrechtstr. 37. [8601]

Billige Papiere.

Für Rechnung einer auswärt. Papier-Fabrik verkaufen wir:
Concept-Papier, M. 2,40 Rieß,
Kanzlei-Papier, M. 3,00 Rieß,
Octav-Post, gerippt. 20pfündig, M. 3,00 Rieß, [8606]
Octav-Post, mit etwas vergelbtem Rande, M. 1,50 Rieß,
Royal-Büten-Pack, geleimt, M. 6 Rieß.
Muster auf Verlangen franco.
Lask & Mehrländer,
Nikolaistraße Nr. 76.



Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts, jede Concurrenz überbietend, v. Florentiner Marmor-Kunstgegenständen, passend zu Weihnachts-Geschenken jed. Art, da das Lager binnen kurzer Zeit geräumt sein muß.

Echt ital. Rothwein,
à Flasche Mk. 1,30.
F. Gnerucci
aus Italien, [8467]
Königsstraße Nr. 3, Passage.
Mein Laden ist zu vermiethen.

Dopp. Buchführung,

Corresp., Wechselk. ꝛc. wird von einem höchst routinirten Buchhalter aufs Gründlichste gelehrt. Näheres von 12–2 Uhr Holteistr. 4, 3. Etage.

3%

nebst einer Gratification von der Mitgift, sichere ich demjenigen zu, welcher einem jungen, alleinstehenden Ingenieur, 26 Jahre alt, evang., mit 3600 Mk. Einkommen nebst Privat-Vermögen, zu der Bekanntschaft einer jungen Dame oder auch Wittwe hilft, so daß selbiger sie heirathen kann. [2001]

Offerten unter Chiffre G. H. 44 zur weiteren Beförderung an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein j. Mann, jüd., findet bald oder 1. Januar gute und feine Pension bei billigem Honorar. Offerten P. 46 Exped. der Bresl. Ztg. [6141]

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Ausführung sämmtlicher Erd-, Maurer- und Zimmer-Arbeiten nebst theilweiser Lieferung der zugehörigen Materialien zur Herstellung eines polygonalen Locomotivschuppens für 6 Stände und einer Löschgrube auf Bahnhof Neisse soll im Ganzen vergeben werden.

Zu dem Zweck steht auf

Donnerstag, den 19. December c., Vormittags 11 Uhr,

im Bureau der Unterzeichneten ein öffentlicher Submissionstermin an.

Portofreie und versiegelte Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf die Erbauung eines Locomotivschuppens und einer Löschgrube auf Bahnhof Neisse“

versehen, sind bis dahin an die Unterzeichnete einzusenden.

Zeichnungen, Arbeitsnachweisung sowie specielle und allgemeine Bedingungen liegen während der Amtsstunden im Zimmer des Bureauvorstehers der Königlichen Eisenbahn-Commission zur Einsicht aus. Die Arbeitsnachweisung und die speciellen Bedingungen können auch gegen Einsendung des Betrages von 2 M. von hier aus bezogen werden. [8603]

Neisse, den 28. November 1878.

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection.
Täglichsbeck.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Status am 30. November 1878.

Activa.

Kasse, Schatzanweisungen u. Wechsel-Bestände		Rmk.	4,708,963. 93.
Effecten nach § 40 des Statuts		„	1,220,635. 23.
Unkündbare Hypotheken-Darlehne		„	40,495,086. 20.
Kündbare dito		„	991,480. —.
Darlehne an Communen und Corporationen		„	205,726. 44.
Lombard-Darlehne		„	221,880. —.
Grundstück-Conto		„	253,197. 45.
Pfandbrief-Zinsen	Rmk. 1,026,708. 05		
noch nicht abgehobene	„ 112,972. 56	„	913,735. 49.
Guthaben bei Banken und Bankhäusern		„	68,333. 83.
Verschiedene Activa		„	152,822. 90.
		Rmk.	49,231,861. 47.

Passiva.

Actien-Capital-Conto	Rmk.	7,500,000. —.
Unkündbare Pfandbriefe im Umlauf	„	39,770,000. —.
Hypothekendarlehns-Zinsen u. Verwaltungs-Einnahmen	„	1,880,717. 25.
Creditoren im Conto-Corrent	„	6,350. 35.
Verschiedene Passiva	„	74,793. 87.
	Rmk.	49,231,861. 47.

Breslau, den 3. December 1878.

Die Direction. [8627]

Die Weihnachts-Ausstellung,

verbunden mit Ausverkauf zu außergewöhnlich niedrigen Preisen, von **R. Wilhelm, Breslau, 79, Nicolaistraße 79,** vis-à-vis der Elisabethkirche, 3. Haus vom Ringe, links, hat begonnen und führe aus dem **gratis und franco** zu habenden reichhaltigen Preiscourant an:

Photographie-Albums,

großartige Auswahl: **in festen u. hübschen Einbänden** per Stück 50 Pf., 75 Pf., 1 M., 1,50 und 2 M., zu 50 Bildern **à 1,40, 1,75, 2, 3–10 M.**, zu 100 Bildern **hochelegant gebunden** à 3,50, 4, 5, 6, 8, 10, 15–30 M.

Schreibmappen,

Stück **20 Pf.**, mit **Schloß 50 Pf.**, **Calico 1 M.**, mit Einrichtung **1,50** und Leder 2,50 M. mit Einrichtung **3,50 M.** bis in **hochleganter Ausstattung** 6, 8, 10 bis 15 M.

Schreib- und Poesie-Albums.

à Stck. 10, 20, 30, 50, 75 Pf., 1 M., in feinster Ausstattung 1,25 M., 1,50 M. bis 5 M.

Büchertaschen

in nur der festesten **Handarbeit bei guten Zuthaten, für Mädchen** Stück **90 Pf.**, 1,25 M., 1,50 M. **ganz Leder** 2 M., **Plüsch** 1,75 M., **für Knaben** auf dem Rücken zu tragen **1,25 M.**, 1,50 M., 2 M., **ganz Leder** 2,50 M., **Seehund** 2,25 M. bis 3 M.

Notenmappen mit Gold, von 50 Pf. an,
Zeichnenmappen von 20 Pf. an,
Portemonnaies, Cigarrentaschen, Damentaschen, Näh-Necessaires zu **halben** Preisen.

Kinder-Spiele.

Es ist darin **das Neueste und Praktischste in Selbstbeschäftigung und Gesellschafts-Spielen** am Lager und empfehle: Der **Wagenbauer, Schiffsbauer, Japanese, Häckelschule, Perlmosaik, Setzmaschine Baumeister, Villa Varzin, Zauberer von 80 Künsten, Flechtschule, Korkarbeiten, Nähschule** per Spiel 50 Pf., 75 Pf., 1 M. u. s. w. [8631]

Prinz Lilliput, Jägerlatein, Raubritter, Schneewittchen, Heinzelmännchen u. s. w., neue feine Spiele, à Stück 50, 75 Pf., 1 M., 1,50 M. u. s. w.

Cubusspiele, Würfelbilder von **50 Pf.** an. **Mosaik-Spiele, Baukasten** von 30 Pf. an u. größter Auswahl. **Theater mit vollständigem Zubehör** à 2, 4, 6 u. 9 M. **Schatten-Theater** à 2,25, 3,50, und 4,50 M. Laterna-Magica's à **1,75, 3, 4, 6** und **9 M.**

Schreibzeuge:
ff. geschnitzt oder Bronce, Alabaster und Marmor
à 50, 75 Pf., 1, 2 und 3 M.

R. Wilhelm, Breslau, 79, Nicolaistraße 79,
3. Haus vom Ringe, vis-à-vis der Elisabethkirche.
Sonn- und Wochentags bis 10 Uhr Abends geöffnet.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [463]

Moritz Trautwein,

in Firma **Trautwein & Severin**, zu Breslau, ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord ein Termin

auf den 18. December 1878, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Stadt-Gerichts-Rath Dr. George, im Zimmer Nr. 47 des 2. Stocks des Stadtgerichts-Gebäudes anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concurs-Gläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Die Handelsbücher, Bilance und Inventarium, der vom Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete Bericht und die Accordvorschläge liegen im Bureau XII a zur Einsicht der Betheiligten offen.

Breslau, den 23. November 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

Berichtigung.

Das Subhastationspatent vom 14. November 1878, betreffend die nothwendige Subhastation des Grundstückes Blatt 1, Mischline (Breslauer Zeitung Nr. 553) wird dahin berichtigt, daß der Grundsteuer-Reinertrag des Grundstücks **42,12 Thlr.**, (nicht 14,12 Thlr.) beträgt. [917]

Groß-Strehlitz, d. 29. Novbr. 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Bekanntmachung des Termins zur Verhandlung und Beschlußfassung über den Accord.

In dem kaufmännischen Concurse über das Vermögen des Kaufmanns

C. W. Jockwick

von hier ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord, ein Termin

auf Donnerstag, den 12. December 1878, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar Kreis-Richter von Bünau, im Termins-Zimmer Nr. 8 unseres Geschäfts-Locales anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concurs-Gläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Der Accord-Vorschlag des Cridars vom 31. October 1878, die Handlungsbücher, Bilanz nebst Inventar, sowie der Bericht über die Natur des Concurses liegen zur Einsicht der Betheiligten im Bureau II während der Amtsstunden aus. [915]

Reichenbach i. Schl., den 25. November 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
von Bünau.

Bekanntmachung.

Die auf Führung des Handels- und Genossenschafts-Registers sowie des Zeichen- und Muster-Registers sich beziehenden Geschäfte werden im Geschäftsjahr 1879 bei dem unterzeichneten Gerichte von dem Kreisgerichts-Rath **Laschinsky** unter Mitwirkung des Kanzlei-Directors **Joschko** bearbeitet werden. [916]

Die Bekanntmachungen der Eintragungen in die zuerst genannten beiden Register wird durch die **Breslauer** und Schlesische Zeitung, die Berliner Börsenzeitung, das Münsterberger Wochenblatt, den Deutschen Reichs- und Königlichen Preußischen Staats-Anzeiger erfolgen.

Münsterberg, den 30. Novbr. 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Bis zum 30. September 1879 werden die in Gemäßheit des Artikel 13 des Allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches und § 8 des Genossenschaftsgesetzes vom 4. Juli 1868 zu bewirkenden Bekanntmachungen über Eintragungen in unser Handels- und Genossenschaftsregister in

1) dem Deutschen Reichs- und Kgl. Preußischen Staats-Anzeiger;
2) in der Schlesischen Zeitung und
3) in der **Breslauer Zeitung**

erfolgen. [919]

Bis zum 30. September 1879 werden ferner die auf die Führung des Handels-, des Genossenschafts-, des Zeichen- und Musterregisters sich beziehenden Geschäfte von dem Herrn Kreisrichter **Grötschel**, in dessen Verhinderung von dem Herrn Gerichtsrath **Elsner** eventuell Herrn Kreis-Gerichtsrath **Metzler** unter Mitwirkung des Secretärs **Barbarino**, beziehungsweise dessen Stellvertreters Herrn Secretär **Willimski** eventuell Secretär **Triebel** bearbeitet werden.

Beuthen OS., d. 30. Novbr. 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Steinkohlen-Bergwerk „Vereinigte Glückhilf.“

Gemäß § 35 des Statuts werden die Herren Gewerken zu einer

Gewerken-Versammlung

am 19. December cr., Vormittags 9 Uhr,

in das Conferenzzimmer auf Erbstollnschacht hierorts eingeladen.

Gegenstände der Tagesordnung:

1) Oekonomieplan pro 1879.
2) Ergänzungswahl des Vorstandes gemäß § 27 Absatz 1 des Statuts.
3) Wahl von Rechnungs-Revisoren gemäß § 24 ad II des Statuts.
4) Ernennung des Werks-Dirigenten, sowie des Stellvertreters.
5) Normirung der Höhe des Fossilwerthes und der Abschreibungssumme.
6) Bericht über den Stand der Unfalls-Versicherungs-Angelegenheit.

Hermsdorf, den 4. December 1878. [1994]

Der Vorstand.

Praktisch! | **Japan.** | Eigenartig und neu!

Weihnachts-Neuheiten.

In erhöhtem Maße bieten gerade die diesjährigen Sendungen

neue Formen und für den Gebrauch geeignete Gegenstände:

Arbeits-, Handschuh-, Schreib-, Näh-, Thee-, Cigarren-, Taschentuch- und andere **Kästen**.

Messer-, Brot-, Biscuit- und **Arbeits-Körbe** oder **Schaalen, Cigarren-** und **Aschenbecher, Rauch-Service, Schnitzereien, Federfächer, Porzellan-Vasen, Tassen** ꝛc.

Courante Artikel in Folge **directer, günstiger Einkäufe**

noch ermäßigt.

Fliegende Schmetterlinge, 50 Pfge., seidene Bälle wieder eingetroffen. [8628]

Bessere originelle Sachen von 10 bis 50 Mark.

Thee in eleganten Büchsen 1 Mark 50 Pf. bis 14 Mark.

A. Rohr, Breslau, Königsstraße 2,
Importeur von Japan-Waaren und Thee.

Unsere

Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet. [8506]

Piver & Co., Ohlauerstraße 14,
Parfümerie- und Toilette-Seifen-Fabrik,
Niederlage von echtem Eau de Cologne, franz. und engl. Extraits, Stearinlichtern, Wachswaaren ꝛc.

Bekanntmachung.

In unserem Genossenschaftsregister ist bei dem [914]

Alt-Reichenauer Vorschuß-Verein

in Colonne 4 Folgendes eingetragen worden:

„Für die Jahre 1879, 1880, 1881 sind als Vorstandsmitglieder wieder gewählt: Gutsbesitzer **Heinrich Kuhn** als Director, Zimmermeister **Cuno Schubert** als Kassirer und Lehrer **Carl Baumert** als Controleur.“

Striegau, den 20. November 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Zu den hiesigen Straßenpflasterungen für das Jahr 1879 sollen

a. für den Ostbezirk
10,000 qm Granit-Pflastersteine IV. Klasse,

b. für den Westbezirk
12,000 qm Granit-Pflastersteine IV. Klasse und
150 qm Granit-Pflastersteine V. Klasse

im Wege der Submission beschafft werden und liegen die bezüglichen Bedingungen für den Ostbezirk und den Westbezirk im Raths-Bureau VII, Elisabethstraße Nr. 10, zwei Treppen, Zimmer Nr. 38, zur Einsicht aus.

Die Offerten sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, unter Beifügung einer Caution von 50 Mark für je 1000 qm des offerirten Quantums

bis Freitag, den 20. December c., Mittags 12 Uhr,

in der hiesigen Stadt-Haupt-Kasse abzugeben. [881]

Breslau, den 28. November 1878.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Heiraths-Gesuch.

Für eine geb. Dame aus guter Familie, 21 Jahre, evang. Conf., mit 25,000 Mark baarem Vermögen suche ich einen Lebensgefährten. Hierauf Reflectirende bitte ihre w. Adresse an mich zu senden. Frau **Schwarz** in Breslau, Sonnenstr. 14. Discretion gesichert. [8626]

Etablirten jung. Kaufleuten (jüdisch), sowie solchen, welche bereits Schritte gethan, um sich eine Existenz zu gründen, kann ich **sehr vortheilhafte Heirathspartien** nachweisen. [1936]

L. Korant, Steinau a. O.

Bitte eine Marke zur Antwort beizufügen.

Gegen Pension ist [8596]

ein Kind,

3 Monate alt,

in Pflege zu geben.

Schriftliche Offerten unter H. 23863 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** ...ing 4, baldigst erbeten.

Fortsetzung der Auction von Gold-, Silber- und Doublé-Waaren.

Heute Donnerstag, den 5. December, Vormittag von 10 Uhr und Nachmittag von 3 Uhr ab versteigere ich **Zwingerstraße 24, part.:** **gold. und doubl. Medaillons, Garnituren, Armbänder, Finger- und Ohrringe, Berloques, Corallenhalsbänder, silb. Uhrketten,** für Wiederverkäufer beachtenswerth, [8619] meistbietend gegen sofortige Baarzahlung.

Der Königliche Auct.-Commiss.

G. Hausfelder,
Bureau: Zwingerstraße 24.

Große Auction.

Wegen Fortzug werde ich **Freitag, d. 6. d., Vorm. v. 10 Uhr ab**

Gartenstr. 16a, hochpt.

6 Zimmer feine Nußb.-, Mahag.- u. Kirschb.-Möbel, als Garnituren in Plüsch u. Rips, einzelne Sophas und Chaiselongues, Herren- und Damenbureaus, 2 Buffets, Vertikows, Regulatoren, Oelgemälde, Chiffonieren, große Trumeaux und Pfeiler-Spiegel mit Consol und Platten, Speise- und Sophatische, Stühle, 1- u. 2-thürige Wäsch- u. Kleiderschränke, Bettstellen mit und ohne Matratzen, einzelne Sessel, Glasservanten, Commoden, Wasch- u. Nachttische mit Marmorplatten, 1 Gewehr- u. 1 Bücherschrank, mehrere Gebett Betten, 1 kleinen eisernen Geldschrank und noch mehrere andere Gegenstände, meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. [6135]

J. Wolf, Auctions-Commissarius.

Compagnon-Gesuch!

Eine sehr rentable Fabrik **(Eisenbranche)** sucht einen thätigen oder stillen Theilhaber mit einer Einlage von mindestens 8–10000 Thlr. Grundstücke sehr schön gelegen, Einrichtungen, Maschinen neu, dieselbe besitzt eine alte kaufmännische feine Kundschaft, Nettogewinn 25–30 pCt. Offerten unter H. 23858 befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein und Vogler, Breslau.** [8593]

Welches Hüttenwerk liefert direct Rohzink bei Bezügen von 50 bis 100 Centner? — Antwort erbeten an die Telegraphen-Bau-Anstalt **Anton Zieher in Freising (Baiern).** [8536]

Beamten und Offizieren

gewährt direct bei Beobachtung der gewissenhaftesten Discretion Darlehne.

S. Schiftan, Schweidnitzerstr. 31.



NB. Diese Roststäbe haben sich bei schlesischer Steinkohle vorzüglich bewährt.

Der
Einzel-Ausverkauf
des
Carl Reimelt'schen Concurs-Waaren-Lagers
wird im bisherigen Geschäfts-Locale:
Ohlauerstraße 1
fortgesetzt und werden namentlich empfohlen:
Wollene Strickgarne, wollene Tücher und Westen, Knöpfe, Franzen, Marabouts &c. &c. [8622]

Buchdruckerei-Verkauf.
Eine Buchdruckerei mit reichem und neuestem Material, verbunden mit einer [8620]
Lithographie,
mit 3 Schnell-, 4 Hand- und verschiedenen Hilfspressen, großem Kundenkreis für Accidenzen, Lieferungen für Behörden und dem Verlage einer
zweimal täglich erscheinenden Zeitung,
ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Adressen unter H. 23869 befördern die Herren Haasenstein & Vogler in Breslau.

Verpachtung der Mittel-Lagiewniker Kalköfen.
Die Kalköfen des Dominii Mittel-Lagiewnik, unmittelbar an der Beuthen-Königshüttener Chaussee und Dorf Mittel-Lagiewnik belegen, sollen vom 1. Januar 1879 ab anderweitig auf 3 Jahre meistbietend verpachtet werden.
Hierzu haben wir einen Termin auf
Donnerstag, den 12. December d. J., Vorm. 10 Uhr,
in hiesiger Wirthschafts-Kanzlei anberaumt und laden Pachtlustige hiermit ein.
Die Pachtbedingungen können jederzeit hier eingesehen oder in Abschrift bezogen werden. [1982]
Dominium Mittel-Lagiewnik, den 30. November 1878.
Die Oekonomie-Verwaltung.

Ich fühle, daß ich
wieder ein Mann bin,
ich werde Ihnen stets dankbar sein, indem ich andere Leidende auf Ihre vortreffliche Methode aufmerksam mache! Zeugniß von H. W. in L. vom 21. Juni 1877. Das berühmte Original-Meisterwerk **„Der Jugendspiegel"**, f. Geschwächte, an den schrecklichen Folgen jugendlicher Verirrungen leidenden Männer, ist für 2 M. zu beziehen v. **W. Bernhardi, Berlin SW.**, Tempelhofer-Ufer 8.

Sprechzimmer f. **Haut-u. Syphiliskranke Ring 39, 1. Et.** Tägl. (außer Sonntag) 1/2 5–6 Nm. Privatsprechst. **Ernststraße Nr. 11** (an der Neuen Taschenstraße), 8–10, 2–4.
7731 **Dr. Karl Weisz.**

Aerztlichen Rath und Hilfe in geheimen Frauenleiden, Weißfluß, Regelstörung u. d. g. **Julius Crison**, Breslau, Zimmerstr. 14, part. links.

Geschlechtskrankheiten
(Ausflüsse, Schwäche-Zustände) heilt sicher prakt. Wund- und Comm.-Arzt **Niller** (36jähr. Praxis), **Albrechtsstraße 50**, 2. Etage. Ausw. brieflich.

Geschlechtskrankheiten
jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: **„Heilanstalt, Oderstr. 13, I."** [7947]
Sprechstunden täglich von 8–10 u. 12–3 Uhr.

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1790]

Geldschränke,
mittl. Größe, mit Panzerung, billigst bei **Paul Hiller**, Vorwerksstr. 25.

Hotel-Verkauf.
Ein altes, gut renommirtes Hotel mit flottem Fremdenverkehr, in einer großen Garnisonstadt, welche an zwei Hauptbahnen liegt, ist günstig zu verkaufen. [1817]
Gefl. Offerten unter N. 65 befördert die Exped. d. Bresl. Ztg.

Fabrik-Verkauf.
Krankheits halber ist eine Fabrik für Bedarfs-Artikel der Metall- und Holzbranche, im besten Betriebe in einer großen Provinzialstadt Schlesiens, mit allem lebenden und todten Inventar für den Werth der Feuer-Versicherung sofort zu verkaufen. Hypotheken erreichen circa die Hälfte des Werthes und sind lange fest. Nur Selbstreflectanten erfahren unter Angabe des disponiblen Vermögens alles Nähere sub M. 34 durch die Expedition dieser Zeitung. [8514]

Neue Sendung
Sicherheits-Apparate
gegen Einbruch
in der [8608]
Permanenten Ind.-Ausstellung,
Zwingerplatz 1, 1. Etage.

Orgel-Verkauf.
Wegen Kirchenumbau ist eine alte Orgel (M. Engler'sches Werk), mit 19 kl. Stimmen auf 2 M. u. P., vorzüglich gut erhalten, geschmackvoll u. reich verziertes Aeußere, preismäßig zu verkaufen durch die Orgelbau-Anstalt **Gebr. Walter, Guhrau.** [8342]

Mehrere gute gebrauchte Flügel
sind billig vorräthig in der
Permanenten Ind.-Ausstellung,
Zwingerplatz 1, erste Etage. 8609

Partie-Waaren,
jeder Posten, gleichviel welcher Art, werden, wenn billig, gegen Kasse zu kaufen gesucht. [8624]
Gefällige Offerten **sub J. X. 1198** an **Rudolf Mosse, Berlin, SW.**, erbeten.

Achtung. 6131
Ca. 40 Dutzend diverse courante **Schuhwaaren** sind von einer Schuhfabrik als zurückgesetzt, getheilt oder im Ganzen, vortheilhaft zu verkaufen. Off. unter M. 45 Exped. d. Bresl. Ztg.

Glacé-Handschuhe,
dieselben auch gefüttert,
Wild- und Rennthier-Leder-Handschuhe, Cravatten u. Tragbänder
in guter Qualität
bei soliden Preisen,
empfiehlt [8618]
C. Skiba,
Blücherplatz Nr. 6/7,
Eingang Reuschestraße.



Professor Dr. **Meidinger's Patent-Regulir-** (Füll-) **Oefen** aus der Hütte **Kaiserslautern** (Original) haben für diese Saison mannigfache Veränderungen erhalten u. stehen Prospecte u. Preiscourante mit **Original-Hüttenpreisen** gratis u. franco zu Diensten.

A. Toepfer Nachfl.
E. Schimmelmann,
Breslau,
Ohlauerstrasse 45,
Universal-Einrichtungs-Magazin für Haus und Küche.
Ausstellung zweier Musterküchen.
Illustr. Weihnachts-Kataloge gratis u. franco. [8182]

25 Artikel
aus Holz für den Bazarbedarf liefert in sauberer, gediegener Ausführung
F. Freimuth Reich
in Gebhardsdorf in Schlesien.

Ein gutes gebrauchtes [6149]
Polisander-Pianino
ist zu verkaufen **Ring 52, 2. Et.**

8359 **Endler's Hämorrhoidalthee,**
altberühmtes, bewährtes Mittel gegen Husten, Verschleimung und Hämorrhoidalleiden.
1 Packet 40 Pf., 10 Pack. Mk. 3,50.
Kränzelmarkt-Apotheke,
Breslau, Hintermarkt Nr. 4.

Reinschmeckenden Java-Kaffee, das Pfd. 1 M. 10 Pf., [6146]
gebrannt, das Pfd. 1 M. 30 Pf.
Oswald Blumensaat,
Reuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Oberschlesisches Hausbackbrot
mit Karbe und Salz, sehr wohlschmeckend, sowie **3 große Semmeln** für 10 Pfg. offerirt [6148]
Gerstel's Bäckerei,
Goldene Radegasse Nr. 9.

Neunaugen, Sardinen, Bratheringe,
marinirten
Aal und Hecht
in Blechdosen,
Delicatess-Heringe
empfiehlt [6138]
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.

Frisch geschossene Hasen
bei [6147]
Chr. Hansen.

Für Hausfrauen
empfehle ich meine sämmtlichen
Colonialwaaren
in bester Qualität
en détail zu Engros-Preisen und erlaube mir besonders auf die
Perl-Ceylon- und Menado-Kaffeemelange
(gbrt. p. Pfd. 180 Pf.) aufmerksam zu machen. [6137]
Georg Winkler,
Catharinenstr. 5, nahe am Neumarkt.

Eine größere Partie Eichenstämme und kieferne Stangen auf dem Stock verkauft das **Dom. Masselwitz** bei Breslau. [6069]

Ein brauner Wallach, 9 Jahr, eine braune Stute, 11 Jahr, gut geritten u. vor der Front gegangen, werden baldmöglichst zu verkaufen gesucht. Näheres **Adolfstr. 11,** part. links.

5—6 junge Nutzkühe,
oder hochtragende Kalben der Holländer Race werden zu kaufen gesucht.
Offerten erbittet das [6068]
Dominium Masselwitz,
Post Neukirch.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Ein Mädchen mit bescheidenen Ansprüchen wünscht vom 1. Januar 1879 ab Stellung **zur Stütze der Hausfrau.** Offerten postlag. Posen F. S. 200. [6126]

Ein tüchtiger, gewandter **Verkäufer** findet Stellung bei [8567]
Marcus Levin in Liegnitz.

Ein Commis, im **Tuch- u. Herren-Garderoben-Geschäft** bewandert und der polnischen Sprache mächtig, sucht, gestützt auf gute Referenzen, per 1. Jan. 79 Stellung. Gef. Off. belieb. m. unter. H. K. 5 postl. Ob.-Glogau abzug.

Ein junger Mann, in einer bedeutenden Annaberger Posamenten-Fabrik thätig und mit allen Comtoir-Arbeiten vertraut, sucht per ersten Januar 1879 Stellung **als Comtoirist oder Reisender.** [2007]
Gef. Offerten werden unter A. G. postlagernd Annaberg i. S. erbeten.

Für mein Herren-Confections-Geschäft suche ich per 1. Januar **einen tüchtigen jungen Mann** als Verkäufer und für Reise. [2005]
Nathan Finke,
Waldenburg, Schlesien.

Ein junger Mann (Specerist), der kürzlich seine Militärzeit beendet, poln. spricht und dem auch gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht per 1. Jan. 79 unter besch. Anspr. Stell. Gef. Off. bitte unter P. R. postlag. Gnadenfeld zu richten. [2006]

Gesucht
wird ein in Cultur-Arbeiten und Jägerei firmer, deutsch und polnisch sprechender [8589]
Revier-Jäger,
der auch verheirathet sein kann. Gehalt 300 Mk. und Deputat. Meldungen sind zu richten an das **Dominium Gwosdzian, Post Guttentag OS.**

Das Central-Bureau von G. Hielscher,
Breslau,
Altbüßerstraße Nr. 59,
empfiehlt den Herren Hotelbesitzern Personalien, als: tüchtige Chefs de Cuisine, Oberkellner, Ober-Saal-Kellner, Zimmerkellner, Hausdiener, Wirthschafterinnen, Köchinnen und Zimmermädchen. [8487]

Als Volontär
sucht ein junger Mann, welcher seine Lehrzeit in einem Specerei-Geschäft vor Kurzem beendet hat, Stellung im Comptoir. Gefällige Offerten unter G. H. 47 in den Briefk. d. Ztg.

Als Volontair
wünscht ein junger Kaufmann in ein Wein-, Colonialwaaren-Engros- oder Fabrik-Geschäft einzutreten und bittet, gefäll. Offerten an Frau Gutsbesitzer **Girke, Thamm** bei Glogau, gelangen zu lassen. [2003]

Ein Lehrling sucht bldg. Stellung. Off. u. K. 90 **Centr.-Annoncen-Bureau, Breslau.** [8625]

In meinem **Destillations-Geschäft** wird per 1. Januar die **Lehrlingsstelle** vacant. [6143]
Fedor Wachsmann,
Breslau.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Gesucht
wird von einem einzelnen Herrn ein **hübsch möblirtes Zimmer** mit separatem Eingang nebst **Schlafcabinet** vom 1. Januar ab. Offerten mit Preisangabe unter **K. P. 37** an die Exped. der Bresl. Ztg. [8555]

Schmiedebr. u. Kupferschmiedestraße-Ecke 17
ist eine Wohnung im 1. Stock per 1. Januar zu vermiethen. (6150)

Dominicanerplatz 1a sind 2 Wohnungen bald zu vermiethen. [6079]

Breslauer Börse vom 4. December 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	95,10 B
Prss. cons. Anl.	4½	105,00 B
do. cons. Anl.	4	94,90 B
do. Anleihe..	4	—
St.-Schuldsch.	3½	92,25 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,00 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,75 B
do. Lit. A....	3½	—
do. altl......	4	96,60 G
do. Lit. A....	4	95,00 G
do. do. ...	4½	101,75 à 65 bz
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
do. Lit. C....	4	I. —
do. do. ...	4	II. 94,90 bz
do. do. ...	4½	101,60 G
do. (Rustical)	4	I. —
do. do. .	4	II. 94,90 G
do. do. .	4½	101,60 bz
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,80 à 65 bzG
Rentenbr. Schl.	4	96,40 à 45 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,00 B
do. do.	4½	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,50 G
do. do.	5	99,00 à 8,90 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente .	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente..	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	53,00 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	54,00 G
do. Goldrente	4	62,25 B
do. Loose 1860	5	108,00 G
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	54,60 à 75 bz
do. Pfandbr..	4	—
do. do. ..	5	—
do. Bod.-Crd.	5	—
Russ. 1877 Anl.	5	81,25 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	63,75 G
Obschl. ACDE.	3½	127,00 G
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	106,50 bz
do. St.-Prior.	5	111,50 B
Br.-Warsch. do.	5	26,50 bzB

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	92,00 B, G95,60G
do.	4½	97,75 G
do. Lit. H.	4½	94,60 bzG
do. Lit. J.	4½	94,60 bzG
do. Lit. K.	4½	94,50 à 60 bzG
do.	5	102,00 B
Oberschl. Lit. E.	3½	85,90 à 6 bz
do. Lit. C. u. D.	4	93,00 B
do. 1873 ...	4	91,90 bz
do. 1874	4½	100,10 B
do. Lit. F. ..	4½	101,25 B
do. Lit. G. ..	4½	100,00 G
do. Lit. H. ..	4½	101,20 G
do. 1869 .. .	5	101,75 B
do. Neisse-Brg.	4½	— Ndrs. Zwg. —
do. Wilh.-B...	5	103,25 bz
R.-Oder-Ufer. .	4½	100,00 bzG

Wechsel-Course vom 4. Decbr.

Amsterd. 100 fl.	4	kS.	169,35 bzB
do. do.	4	2M.	167,85 G
Belg. Pl. 100 Frs.	3½	kS.	—
do. do.	3½	2M.	—
London 1 L.Strl.	5	kS.	20,485 bz
do. do.	5	3M.	20,275
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,00
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	197,15
Wien 100 Fl...	4½	kS.	174,00 G
do. do. ..	4½	2M.	172,50 bz

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	—	— bz
Oest. W. 100 fl.	174,50bz	ult. 173,75à90 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	197,15 bz	ult.197,75à198

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden. ..	4	—	ult. 120,00 bz
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 442,00 G
Rumän. St.-Act.	4	34,75 bzG	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	67,00 B	—
do. Wechsl.-B.	4	73,50 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	87,00 B	—
do. Bodencrd.	4	90,00 B	—
Oesterr. Credit	4	—	ult.401à32,50bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarckh	4	—	—
Laurahütte ...	4	70,25 G	ult. 70,25 G
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte .	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 4. December.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	769,1	—2,2	WSW. still.	wolkenlos.	See ruhig.
Kopenhagen	762,8	4,8	NO. mäßig.	bedeckt.	
Stockholm	767,9	,16	NNO. mäßig.	bedeckt.	
Haparanda	763,5	—9,4	still.	wolkenlos.	
Petersburg	769,1	—3,7	still.	Nebel.	
Moskau	766,6	0,3	NO. still.	bedeckt.	
Cork	772,4	1,1	NNW. leicht.	heiter.	Seegang leicht
Brest	769,0	1,0	NO. leicht.	bedeckt.	Seegang leicht
Helder	763,2	5,4	N. leicht.	bedeckt.	
Sylt	763,7	2,2	N. mäßig.	Regen.	
Hamburg	760,7	6,2	NO. mäßig.	bedeckt.	Nebel.
Swinemünde	760,0	5,6	O. mäßig.	Dunst.	zieml. gr. See.
Neufahrwasser	761,3	4,9	ONO. schw.	bedeckt.	zieml. gr. See.
Memel	763,0	4,1	O. mäßig.	bedeckt.	See ruh. nebl.
Paris	765,0	2,2	O. still.	wolkig.	
Crefeld	761,4	2,8	NNW. mäß.	Dunst.	
Carlsruhe	760,4	1,9	N. leicht.	bedeckt.	
Wiesbaden	759,9	2,5	NW. schw.	bedeckt.	feiner Regen.
Kassel	758,5	1,2	NW. schwach.	Regen.	
München	758,7	—0,9	SW. mäßig.	Nebel.	
Leipzig	758,3	4,2	NNW. leicht.	bedeckt.	anh. Neb. u. Reg.
Berlin	758,8	7,0	NNO. leicht.	bedeckt.	Gest. u. Ncht. Rg.
Wien	757,8	1,6	NW. still.	Regen.	
Breslau	757,7	2,5	OSO. leicht.	Regen.	

Uebersicht der Witterung:

Die Aenderungen im Luftdruck und in den Luftströmungen sind im Allgemeinen gering, doch zeigte sich heute ein deutlicheres Druckmaximum in Irland und schwache südwestliche Luftströmung in Schottland. Im Norden Deutschlands herrschen nordöstliche, im Süden nördliche Winde, jedoch mit trübem Himmel, Niederschlägen und besonders im Norden sehr mildem Wetter. Der Nordosten Europas hat dagegen stilles, meist heiteres Frostwetter.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.